# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 432. Abend-Ausgabe.** Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 24. Juni 1887.**

## Eine ehrengerichtliche Maßregelung.

⌗ Berlin, 23. Juni.

Der Major a. D. Hintze, von 1884 bis 1887 Reichstagsabgeordneter für Friedberg, ist heute vor den Ehrenrath der Stabsoffiziere des Gardecorps geladen, um das ehrengerichtliche Urtheil publiciren zu hören, welches wegen seiner Theilnahme an der letzten Wahlagitation gegen ihn ergangen ist. Trotz der großen Discretion, die in militärischen Angelegenheiten beobachtet zu werden pflegt, wußte die Kreuzzeitung schon gestern Abend zu melden, daß dieses Urtheil auf die schwerste Strafe lautet, die zulässig ist, Verlust des Offizierscharakters und des Rechts, die Uniform zu tragen.

Es ist meines Wissens der erste Fall dieser Art. Während der Conflictsperiode waren eine ganze Anzahl pensionirter Offiziere an der Opposition gegen die Regierung betheiligt: Stavenhagen, von Vaerst, Beitzke, von Luck, Pauly, Steinhart, von der Leeden, größtentheils als Abgeordnete, zum Theil in der politischen Presse thätig. Keiner derselben ist verfolgt worden. So gewiß es ist, daß der Soldat bei der Fahne sich von der politischen Parteinahme durchaus fernhalten soll, für so unzweifelhaft hat man es andererseits gehalten, daß der inactive Offizier in der Uebung seiner staatsbürgerlichen Rechte nicht beschränkt ist. Im conservativen Lager sind viele pensionirte Offiziere thätig; welches Recht liegt vor, denjenigen Offizieren, deren Ueberzeugung sie zu den Liberalen treibt, ihre Freiheit zu beschränken?

Hintze hat jederzeit erklärt, daß er niemals zu einem Votum sich bestimmen lassen werde, welches die Wehrfähigkeit des Vaterlandes beeinträchtigt; im Einklang mit seinen politischen Freunden ist er aber der Ansicht gewesen, daß die Beschränkung der constitutionellen Rechte des Reichstages nicht zu den Voraussetzungen der Wehrfähigkeit gehört.

Unter den Anschuldigungspunkten, die gegen ihn vorgebracht wurden, scheint einer besonders betont worden zu sein. Während der Wahlbewegung von 1881 hatte ein nationalliberaler Rechtsanwalt, ein Parteiführer, gegen Hintze eine Reihe von ehrenrührigen Beschuldigungen vorgebracht, als sei derselbe durch unlautere Handlungen in die Nothwendigkeit versetzt worden, aus der Armee zu scheiden. Diese Beschuldigungen standen auf demselben Niveau, wie die gefälschten Briefe, mit denen ein nationalliberales Blatt gegen Rickert operirt hatte, und die von Miquel kürzlich mit einem sehr starken Prädicat bedacht worden sind. Hintze beschritt den Weg der Privatklage, und es gelang ihm, den Ungrund der wider ihn erhobenen Beschuldigungen überzeugend nachzuweisen, so daß sein Gegner zu Strafe verurtheilt wurde. Jetzt macht man ihm zum Vorwurf, daß er seinen Gegner nicht lieber vor die Pistole gefordert habe. Duell und Privatklage können aber nicht neben einander bestehen; auf der Mensur giebt es keinen Wahrheitsbeweis. Der vorliegende Fall war aber so geartet, daß die Aufklärung des Thatbestandes von der höchsten Wichtigkeit war, und die Wahl, welche Hintze getroffen hat, war die durchaus correcte.

Weiter ist ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er in den Wahlversammlungen sich in einer Gesellschaft bewegt hat, die für einen Offizier nicht angemessen sei. Nun, wer sich überhaupt in Wahlversammlungen bewegt, muß darauf gefaßt sein, daß dort Jedermann erscheint, dem das Wahlrecht zusteht. Auch die conservativen Herren haben ihre Wahlversammlungen so nehmen müssen, wie sie fielen.

Die Partei wird es Herrn Hintze Dank wissen, daß er, vor die schwierige Wahl zwischen seiner Uniform und seiner heiligen Ueberzeugung gestellt, nicht geschwankt hat. Seine Stellung zu seinen Parteifreunden wird durch das ergangene Erkenntniß nicht berührt. Herr Hintze ist ein vortrefflicher Redner, ein überaus fleißiger und gewissenhafter Arbeiter, der sich in alle schwebenden Fragen gründlich eingearbeitet hat, und endlich ein überzeugungstreuer Charakter. Ich wünsche, daß so bald als möglich ein Wahlkörper ihm diese Vorzüge mit einem Mandat lohnt.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 24. Juni.

Die gesammte englische Presse beschäftigt sich mit der Feier des Jubiläums der Königin. Die „Times" schreibt:

„Das große Ereigniß ist vorüber — ein vollständiger und schöner Triumph — ein glorreicher und rührender Anblick." So schrieb die Königin Victoria vor 36 Jahren über die erste große Feierlichkeit ihrer Regierung, als sie noch jung war und die tieferen Sorgen des Lebens ihr noch unbekannt waren. Wir können keine besseren Worte finden, um die Feier des gestrigen Tages zu beschreiben. Es war in der That ein großartiges Ereigniß, kein lebender Engländer hat je ein größeres gesehen. Es war ein vollständiger Triumph sowohl für die Königin selbst, wie für ihr ergebenes, loyales Volk, es war ein glorreicher und rührender Anblick für Alle, welche das Glück hatten, Augenzeugen zu sein. Die ganze Geschichte der langen Regierung der Königin, der ganze Genius des englischen Volkes, waren entweder symbolisch oder thatsächlich bei dem gestrigen Danksagungsgottesdienst in der Westminster-Abtei und dem langen Zuge der Königin durch die dichtgedrängten Londoner Volksmassen dargestellt. Die Scene in der Abtei selbst ist niemals weder hinsichtlich des dabei entfalteten Glanzes, noch hinsichtlich der moralischen Bedeutung übertroffen worden. Eine Krönung ist die einzige öffentliche Feier, welche in Bezug auf äußere Pracht richtig damit verglichen werden kann. In allen übrigen Beziehungen aber sind die beiden Anlässe wesentlich verschieden. Eine Krönung ist eine Staatsceremonie und weiter nichts. Sie mag Hoffnungen erwecken, aber für die Erfüllung bürgt sie nicht. Ein Jubiläum andererseits, wie das der Königin, ist eine Rückschau, welche überfließt von persönlicher Sympathie und nationaler Dankbarkeit. Es ist der persönliche Charakter der Beziehungen, welche die lange Regierung der Königin zwischen der Nation und der Souveränin hergestellt hat, welche das große Ereigniß des gestrigen Tages so unvergleichlich und einzig gestaltet hat. Nicht allein, weil die Wohlfahrt der Nation unter ihrer Regierung gewachsen ist, knieten wir gestern Alle im Geiste an ihrer Seite, als sie dem Geber aller Gaben ihren Dank in der Abtei aussprach; nein, weil sie uns hat theilnehmen lassen an ihren persönlichen Freuden und Sorgen, weil sie uns gezeigt hat, wie es kein anderer Souverän je gethan, daß eine Königin auch nur eine Frau ist, welche nach menschlicher Sympathie lechzt, welche das Mitgefühl noch reichlicher vergelten kann, als es dargebracht ist. Diese Sympathie wurde der Königin gestern in vollem Maße von der Nation zurückerstattet, nicht nur, als sie, dem Zuge der Natur folgend, ihre Kinder und Enkel in der Abtei begrüßte, wo die ganze Versammlung ein Gefühl der Verwandtschaft ergriff, sondern auch auf dem langen Triumphzuge durch die Straßen ihrer Hauptstadt."

Der „Standard" schreibt:

„Trotz der vielen glänzenden Feierlichkeiten während ihrer langen Regierung kann die Königin niemals einen so stolzen Moment gehabt haben, als gestern, wo sie, umgeben von allen Prinzen ihres Hauses und den fürstlichen Vertretern der stolzesten und mächtigsten Fürstenfamilien Europas, die Huldigungen ihrer getreuen Lords und Gemeinen, ihrer indischen Unterthanen, der Unterthanen in den Colonien und vor Allem, was groß und mächtig in ihrem Reiche ist, empfing. Und auch ihr mütterliches Herz konnte sich befriedigt erklären. Alle ihre Söhne, Töchter, Schwiegertöchter und Enkel waren um sie und angesichts ihres Volkes umarmte und küßte sie sie alle und drückte ihre mütterlichen Lippen auf die Wangen fürstlicher Soldaten, von denen die Einen die Gründer, die Anderen die Vertheidiger mächtiger Reiche sind. In einem solchen Augenblicke war es unmöglich, daß das Herz gegen die Beschlüsse der Vorsehung sich auflehnte, daß die Trauer und Angst der Vergangenheit nicht vor dem Segen und der Freude der Stunde entwich. In der That trug das Antlitz der Königin keinen Zug der Sorge, es schien vielmehr das allerglücklichste zu sein. Aber wie sollte die Königin gegenüber so viel Loyalität, so viel Liebe, solchen überwältigenden Aeußerungen der Zuneigung und Achtung gegenüber sich nicht glücklich fühlen? Im Hinblick auf den gestrigen Triumph hegen wir die zuversichtliche Ueberzeugung, daß der Rest der Regierung Ihrer Majestät ebenso glücklich und segensreich verlaufen wird, wie in den 50 jetzt entschwundenen Jahren, und sie fortfahren wird, das mildeste aller Scepter über die loyalsten Unterthanen zu führen."

In ähnlicher Weise äußern sich auch die übrigen Blätter.

Die ungarischen Antisemiten haben einen schweren Schlag erlitten, ihr Führer Verhovay unterlag in Czegled dem Candidaten der äußersten Linken, Komjathy. Ueber die Vorgänge am Wahltage gehen der „N. Fr. Pr." folgende Mittheilungen zu:

In Czegled wurden die Wahlagitationen schon seit vielen Monaten betrieben, und von antisemitischer Seite wurde das Volk zum Aeußersten aufgestachelt, so daß eine beträchtliche Militärmacht dahin beordert werden mußte. Der furchtbarste Schlag traf Verhovay, als Meszaros eine Erklärung in den Straßen affichiren ließ, in welcher er sagte, er erachte eine Wiederwahl Verhovay's als Schmach und Schande für die Stadt Czegled und fordere alle Bürger im Interesse der Reputation und des Friedens der Stadt auf, ihre Stimmen Komjathy zu geben. Auf die wenigen besseren Elemente, die Verhovay noch immer anhingen, machte diese Erklärung einen tiefen Eindruck. Ueberdies vereinigten sich die besser situirten Bürger Czegleds aller Parteien, um Verhovay zu stürzen und Komjathy zu wählen. Der Anhang Verhovay's in der bäuerlichen Bevölkerung, insbesondere unter den Frauen, ist aber noch immer ein sehr beträchtlicher, und gerade die Letzteren nahmen beim Beginn der Wahl eine bedrohliche Haltung ein. Nach den eingelangten Berichten glich Czegled einem Heerlager. Schon um 6 Uhr Morgens durchzogen Cavallerie-Patrouillen alle Straßen der Stadt. Der Kossuth-Platz war durch einen Infanterie-Cordon vollständig abgesperrt, und auf den Platz innerhalb des Cordons konnte man nur mit einer Einlaßkarte gelangen. In beiden Lagern herrschte große Erregung; sie waren durch einen Cordon von einander getrennt. Außerhalb desselben standen Hunderte von Weibern mit Körben, deren Inhalt, wie behauptet wird, kein ganz unverfänglicher war. Verhovay war immer unter seinen Getreuen zu sehen; sein Gegencandidat zeigte sich nirgends. Ein journalistischer Anhänger Verhovay's, der für diesen agitirte und Certificate einiger gegnerischer Wähler zerriß, wurde in flagranti ertappt und sofort verhaftet. Ein zweiter Agitator erfuhr dasselbe Schicksal. Die Journal-Berichterstatter erhielten in das Wahllocal keinen Zutritt, damit nicht durch Bekanntwerden der jeweiligen Chancen der Candidaten die Erregung noch gesteigert werde. Im Kreise der Bauern wurde verbreitet, daß Verhovay, welcher nun schon neun Jahre Abgeordneter war, im Falle seiner Wiederwahl unbedingt ein ebenso mächtiger Minister wie Tisza werden und dann die Juden aus Ungarn vertreiben würde. Die Weiber erklärten, daß sie für ihre Männer nicht mehr kochen und waschen werden, wenn diese es wagen sollten, für Komjathy zu stimmen. Um 12 Uhr Mittags, als das Militär abgelöst wurde, entstand eine große Bewegung unter der tausendköpfigen Menge, die seit frühestem Morgen den Platz erfüllte. Alles lärmte durcheinander, da man glaubte, Militär werde einschreiten.

Der Abgeordnete von Kaschau, Maurus Jokai, hat kürzlich in Oroshaza eine große Rede gehalten, in welcher er sich über den Antisemitismus in der nachstehenden Weise äußerte:

„Kein Bürger", sagte Jokai, „darf den anderen wegen seines politischen oder religiösen Glaubensbekenntnisses verfolgen. Der Reichstag hat allen Staatsbürgern gleiche Rechte verliehen. Ich bin daher ein Feind des Anti-Semitismus, welcher sich namentlich hier eingenistet hat. Ich bin besonders als Protestant ein Feind des Anti-Semitismus, denn, wenn es gelänge, eine Religionsgenossenschaft aus den Bollwerken der Verfassung zu verdrängen, so würden als zweite gewiß die Protestanten verdrängt werden. Auch sie könnten die Rechte verlieren, für welche vor Jahrhunderten Bocskay, Bethlen, Rakoczy kämpften. Ich tadle es daher, daß hier eben Protestanten zu der zweischneidigen Waffe griffen, durch welche einerseits die Juden, andererseits die Protestanten verwundet werden können. Aber auch als Ungar bin ich ein Feind des Anti-Semitismus. Die Zahl der Ungarn beträgt nicht einmal sieben Millionen; die Juden wollen Ungarn werden; dies hindern zu wollen, streife an eine Versündigung am Patriotismus."

Die Rede Jokai's wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

## Deutschland.

**Berlin**, 23. Juni. [Ueber das Befinden des Kaisers] schreibt man der „Magdeb. Z." aus Berlin: Wenn der Kaiser auch noch etwas blaß ist, so zeigt doch die körperliche Haltung des Monarchen, daß er sich wieder erholt hat. Allerdings ist die ärztliche Pflege eine überaus peinliche und ausgedehnte. Nicht weniger als zwei oder drei Mal empfängt Kaiser Wilhelm im Laufe der Morgenstunden einen der drei Leibärzte, deren erster und ältester bekanntlich Excellenz v. Lauer ist. Zur Mittagszeit pflegen die drei Herren gewöhnlich ein Consilium abzuhalten, in welchem die gegenseitigen Betrachtungen, welche man an dem hohen Patienten gemacht hat, ausgetauscht werden und darüber Beschluß gefaßt wird, ob der Kaiser eine Ausfahrt unternehmen darf oder nicht. Selbstverständlich wird diese für gewöhnlich stattfindende Behandlung seitens der Aerzte bei Erkrankungen des Mon-

---

## Der Liebesbote.*)

Novelle von **K. Rinhart**. [10]

„Herr Rosen, darf ich Ihnen einen Vorschlag machen?" fragte ich; — „ich möchte mich Ihnen so gern erkenntlich zeigen für Ihre Güte. Ich habe einen Freund, der, wie er mir kürzlich mittheilte, die Landwirthschaft bei einem erprobten Landwirth zu lernen beabsichtigt und der gerade so eine Stellung sucht, wie Sie mir angeboten haben. Er ist vermögend und wünscht sich hier in der Gegend anzukaufen, sobald er nur genügend vorbereitet ist."

„Das könnte passen!" murmelte Rosen. „Ist das ein anständiger gebildeter Mensch, kein Hansnarr, der Allotria treibt? — solchen könnt' ich nicht brauchen."

„Wenn Sie erlauben, so schreibe ich ihm und bitte ihn, sofort herauszukommen, damit ich ihn Ihnen vorstelle."

„Aber das Mädchen!" grollte Rosen. „Es ist mein höchster Wunsch, einen Landwirth zum Schwiegersohn zu haben, der mein Gut einmal übernehmen könnte; — ist ja aber gar keine Aussicht, daß sie den nimmt, wenn sie Sie nicht will! — O wahrhaftig, man hat mit den Frauenzimmern seine Noth! Sie hätten mir so gut gepaßt, Herr Reimer — es thut mir wirklich leid."

Mir stieg das Blut heiß in's Gesicht — es war nicht gerade eine angenehme Situation, in der ich mich befand.

„Lassen Sie Fräulein Toni nur Zeit, Herr Rosen," bat ich endlich mit größter Selbstüberwindung. „Mein Freund ist ein liebenswürdiger Mensch, der einem jungen Mädchen wohl gefallen könnte, dazu recht wohlhabend, und wer kann wissen, ob er nicht mehr Glück hat, als ich —."

„Bringen Sie mir den jungen Mann, ich möchte ihn sehen —" fiel mir Herr Rosen ins Wort. Sofort schrieb ich an meinen Freund, und noch Abends spät ritt ein Bote mit meinem Briefe nach Bonn und klingelte den Adressaten aus dem Schlafe auf."

„Vater!" rief mein Sohn, „jetzt bewundere ich Dich! — Ich glaube doch, ich wäre nicht so edel gewesen."

„Es wurde mir auch sauer, Kurt," erwiderte ich, „aber weißt Du, eine Genugthuung war ich ihm doch eigentlich schuldig."

*) Nachdruck verboten.

Wir schwiegen beide; dann fragte mein Sohn: „Hattest Du denn eine Ahnung davon, ob er Lust hätte, seine Carrière an den Nagel zu hängen und Landwirth zu werden?"

„Nein," entgegnete ich; „das war eben die Probe, auf die ich seine Liebe stellen wollte. War er nicht sogleich bereit, seine Laufbahn Tonis wegen aufzugeben, so wollte ich mich zurückziehen und ihn seinem Schicksal überlassen."

„Und er bestand sie, Vater?"

„Wie ich gedacht hatte; in einer Weise, die ihm mein Herz völlig gewann und mich über Tonis Schicksal beruhigte. Er hatte zum Glück an jenem Tage erst Mittags Dienst, und so konnte er meinem Rufe Folge leisten. Vor Thau und Tage — er hatte sich gar nicht wieder zu Bett gelegt und war noch im Dunkeln ausgeritten — traf er in Wangen ein. Ich erwartete ihn im Kruge und hatte eine lange Unterredung mit ihm, die uns zu Freunden machte für Lebenszeit.

Ich hatte ihn schon bei Herrn Rosen angemeldet, der uns, an seinem Schreibtisch sitzend und uns halb den Rücken kehrend, erwartete. Den Kopf sorgenschwer in die Hand gestützt, wandte er sich nun langsam uns zu. Mir klopfte das Herz: würde er Festen erkennen?

Der trug heute einen Civilanzug und stand bescheiden in der Mitte der Stube still, während ich vortrat und sprach: Hier bringe ich Ihnen, Ihrem Wunsche gemäß, meinen Freund, Herr Rosen.

Nun erst heftete er seine scharfen Augen auf den Fremden, der seinen Blick ruhig und fest erwiderte. Rosen stieg das Blut in die Stirn — aber er schwieg. Er wußte offenbar nicht, was er von der Sache halten sollte. Endlich preßte er zwischen den Zähnen hervor: „Was soll der — Scherz?

Ich that völlig unbefangen. „Scherz?" fragte ich erstaunt. „Was meinen Sie? — ich verstehe nicht."

Er sah mich mit seinen grauen Augen so durchdringend an, als wolle er auf dem Grunde meiner Seele lesen.

„Der Herr wird mich um so besser verstehen," entgegnete er dann mit einer steifen Verbeugung gegen Festen. Damit drehte er sich um und ging auf die Thüre zu.

„Herr Rosen!" rief ich empört, „ich muß Sie dringend um Aufklärung bitten. Ich bin es, der Herrn von Festen zu Ihnen führte, und ich kann nicht glauben, daß Sie, der Sie mir so viel Güte erzeigt —"

„Herr Rosen, wollen Sie es nicht einmal mit mir versuchen?" fiel nun Festen mit zuckenden Lippen ein. „Lernen Sie mich nur erst kennen — ich werde meinem Freund schon Ehre machen!"

„Ihrem Freund? — Sie der Freund eines Commis?" Herr Rosen schlug eine laute höhnische Lache auf. „Da könnten Sie freilich auch mein Schwiegersohn werden!"

„Das hoffe ich auch eines Tags zu werden," antwortete Festen ruhig und bestimmt. „Jetzt aber verspreche ich Ihnen feierlich — wenn ich bei Ihnen eintreten darf — mich Ihrer Tochter nicht zu nähern, bis Sie selbst es mir gestatten. Und wenn Sie nach einem Jahre mich noch immer nicht für würdig halten, Ihr Schwiegersohn zu werden, so will ich selbst Fräulein Toni ihr Wort zurückgeben."

„Wie?" fragte ich, „Sie sind der Erwählte Fräulein Tonis? Sie!" — und ich — ich bin es, der Sie hierher zurückbringt?"

Festen schwieg. Rosen sah mich mißtrauisch an. „Bei allen Heiligen!" rief ich, „so hat der Himmel selbst gesprochen!"

Die Worte machten sichtlich Eindruck auf den Hausherrn, der trotz seiner politischen Freisinnigkeit ein guter Katholik war. Er verließ das Zimmer nicht, sondern blickte Festen forschend an und fragte dann plötzlich: „Sie haben den Dienst quittirt?"

„Ich will es demnächst thun; einstweilen lasse ich mich beurlauben, sobald ich eine Stelle gefunden habe."

„Und Sie wollten wirklich lernen, wie ein tüchtiger Landwirth es muß?"

„Das ist meine Absicht, Herr Rosen."

„Um später selbst sich anzukaufen?"

Festen bejahte. „Mein eigenes Vermögen würde dazu nicht hinreichen, aber mein Onkel Malm will mir die nöthigen Gelder zur Verfügung stellen."

„So so! — Werden Sie denn auch künftig mit Vieren fahren?" fragte Rosen scharf.

„Womit Sie wollen — wenn wir — nur beide darauf Platz haben!" entgegnete Festen, und Rosen's beide Hände ergreifend, rief er, von seinem Gefühle überwältigt, im Herzenston höchster Leidenschaft: „O, geben Sie nach, weisen Sie mich nicht zurück. Ich liebe Toni — ich kann nicht von ihr lassen!" (Schluß folgt.)

archen noch verschärft. Den getroffenen Anordnungen fügt sich der Letztere mit größter Gewissenhaftigkeit, wie sehr dieselben auch zuweilen die Ausübung der Regentenpflichten erschweren.

[Der Verein der Berliner Groß-Destillateure] hielt Mittwoch Abend im oberen Saale der „Louisenstädtischen Bierhallen" eine Extra-Versammlung ab und besprach die in Folge der hohen Spirituspreise nothwendige Erhöhung der Branntwein- rc. Preise im Großhandel und Ausschank. Ausgehend von dem in Posen eingetretenen Verfahren war der Vorstand am letzten Sonntag zusammengetreten und hatte sich ebenfalls für eine Erhöhung der Preise ausgesprochen, im Großhandel jedoch vorgeschlagen, feste Preise nicht nennen, sondern einfach ein Durchschnittsmehr von 10 Pfennigen annehmen zu wollen. Im Kleinverkehr hatte er gemeint, die Preise noch nicht erhöhen zu sollen, weil im October die Preise auf alle Fälle erhöht werden müßten. An diese Vorschläge knüpfte sich eine sehr lebhafte Debatte, in welcher alle Stimmen einer Preiserhöhung das Wort redeten. Nur über die Modalitäten gingen die Ansichten auseinander. Eine Strömung in der Versammlung bewegte sich in der Richtung, entgegen dem Vorschlage des Vorstandes, feste Preise zu vermeiden, vielmehr nur eine wesentliche Erhöhung der Preise zu erringen. Die vom Verein einstimmig beschlossene Resolution hatte folgenden Wortlaut: Der Verein Berliner Großdestillateure erklärt, durch die bedeutend erhöhten Spirituspreise gezwungen zu sein, die Preise für Branntwein und Liqueure im Großhandel ebenfalls entsprechend und zwar zunächst bis zu 25 Pf. je nach Qualität zu erhöhen. Auch die Frage der neuen Gemäße, die am 1. October 1888 in Kraft treten, und des Uebermaßes wurden gestreift und die Ansicht vertreten, diese Frage vorläufig bei Seite zu lassen. Das Uebermaß werde sich nach dem 1. October von selbst verbieten. Nach Eintritt in den zweiten Theil der Frage, betr. den Detailhandel, wurde vorgeschlagen, Plakate mit den Preistabellen in den Ausschanklokalen auszuhängen und den Kunden zuzusenden. Von zwei Seiten wurden solche Tabellen aufgestellt. Die schließlich angenommene Tabelle lautete: Sprit 1 M., Brennspiritus 80 Pf., Spiritus vini 90 Pf., doppelter Branntwein 80 Pf., Nordhäuser 1 M., Getreidekümmel 1 M., Liqueure 1,60 M. Die Minorität widersprach der sofortigen Fixirung der Preise und trat eventuell für die Einberufung einer Versammlung behufs Preisfixirung ein. Der Vorsitzende kam der Minorität dahin entgegen, daß er sich bereit erklärte, Mitte September eine Versammlung einberufen zu wollen, sobald die Formulare des Bundesraths über die Ausführungs-Bestimmungen vorlägen. Vom Verein werden Plakate in einer Auflage von 5000 Exemplaren gedruckt und vertheilt werden. In Verfolg einer vom Vorsitzenden im Laufe der Debatte gemachten Anregung wurde endlich beschlossen, eine Petition an den Bundesrath zu erlassen, dahingehend, daß der Verein bei Feststellung der Ausführungsbestimmungen gehört werde.

[Der Eisenbahnunfall bei Wannsee.] Das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Magdeburg giebt über das Eisenbahn-Unglück in Wannsee jetzt nachstehende Darstellung: „Nachdem die thatsächlichen Erhebungen über den beklagenswerthen Unfall auf dem Bahnhof Wannsee am Abend des 19. d. M. als vorläufig abgeschlossen bezeichnet werden können, sind wir in der Lage, folgende authentische Darstellung des Sachverhalts zu geben: Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der von Berlin kommende, mit 2 Maschinen bespannte Personenzug P. 70, welcher bei seiner Ankunft in Wannsee um 9.19 Abends auf dem ersten Geleis in den Bahnhof einfuhr, auf den zur Abfahrt nach Berlin bereitstehenden Sonntagsextrazug F. 21 auflief. Letzterer war am Local-Perron im fünften Geleis aufgestellt worden, später jedoch, um noch einen disponiblen Wagen anzuhängen, nach dem ersten Geleis zurückgedrückt und hierdurch mit seinen letzten sieben Wagen theils in der das zweite mit dem ersten Geleis verbindenden Weiche, theils auf dem ersten Geleis selbst zu stehen gekommen. Die vordere Locomotive des einfahrenden Zuges P. 70 erfaßte nun auf ihrem Gang die ersten beiden, dem ersten Geleis zu nahe stehenden Wagen des Zuges F. 21 — ein Wagen dritter, ein Wagen zweiter Klasse, beide mit sogenannter Intercommunication — längsseitig und brachte dieselben zum Entgleisen. Von den Wagen dritter Klasse wurde die rechte Seitenwand sowie ein Theil der Vorderwand weggerissen und die Sitze theilweise zertrümmert. Der Wagen zweiter Klasse wurde durch die vorbezeichnete Maschine gegen den Perron gedrückt, wobei dieselbe seitwärts umgestürzt und der unter ihr befindliche Gasbehälter abgerissen wurde. Auch erhielten die Gasbehälter des erwähnten Wagens zweiter Klasse Beschädigungen. Das entströmende Gas entzündete sich sofort an dem Feuer der Maschine und wurde hierdurch der Wagen im Augenblick in Brand gesetzt und in kurzer Zeit bis auf das eiserne Untergestell zerstört. Herbeigeführt ist der Unfall dadurch, daß der Beamte der Station Wannsee, welcher den Telegraphendienst zu versehen hatte, und, wie hier zur Begegnung unrichtiger Vorstellungen ausdrücklich hervorgehoben wird, nach zwölfstündiger Ruhe seit 8 Uhr Abends im Dienst war, dem Zuge P. 70 das Einfahrtssignal gab, ohne von dem, den äußeren Dienst leitenden Beamten der Station hierzu Befehl erhalten zu haben. Er ist noch in derselben Nacht vom Dienst suspendirt.

[Ueber die Brandkatastrophe,] die bereits telegraphisch gemeldet wurde, berichtet das „Berl. Tgbl.": Im Hause Bergmannstraße 14a bewohnt der Arbeiter Wilhelm Tomm mit seiner aus Frau und fünf Kindern bestehenden Familie auf dem Hofe zwei Treppen hoch eine kleine Wohnung von Stube und Küche. Der Mann ist bei der Pferdebahn des Nachts mit Reinigung der Wagen beschäftigt und verdient 75 Mark monatlich. Das reicht nur kümmerlich zum Unterhalt der Familie, denn vier von den Kindern besuchen schon die Schule, und sie alle wollen bekleidet und satt gemacht sein. Darum muß die Frau mit verdienen helfen und hat einige Aufwartestellen angenommen. Auf einer dieser Stellen wurde für einige Tage noch eine zweite Aufwärterin gebraucht, und Frau Tomm bestellte dazu die ihr befreundete Tischlersfrau Neumann aus der Arndtstraße 13. Letztere hat ein im dritten Jahre stehendes Töchterchen Grete, welches sie, wenn sie früh mit Frau Tomm gemeinsam zur Arbeit ging, in deren Wohnung zu lassen pflegte. So war es auch heute Morgen geschehen. Der Ehemann Tomm hatte, wie gewöhnlich, seinen Nachtdienst auf dem Pferdebahndepot, von dem er erst um 8 Uhr früh nach Hause zu kommen pflegt. Frau Tomm und Frau Neumann gingen heut vor 6 Uhr von Hause fort, die vier Tomm'schen Kinder gingen um 7 Uhr zur Schule, und es blieben in der Tomm'schen Wohnung allein zurück der jüngste dreijährige Sohn Otto Tomm und die zweijährige Grete Neumann. Der Knabe lag noch im Bette in der Küche, und Grete, bereits angekleidet, spielte mit ihm. Nur eine Stunde waren die Kinder allein, und in dieser Zeit geschah das entsetzliche Unglück. Die Kinder müssen eine Schachtel mit Streichhölzern in die Hände bekommen und spielend angezündet haben, wobei das Bett, in welchem der Knabe lag, und die Kleidchen der Grete Feuer fingen. Die Nachbarn hörten um diese Zeit auch Kindergeschrei, fanden aber nichts Auffälliges daran. Als Tomm um 8 Uhr vom Nachtdienst nach Hause kam, schlug ihm beim Oeffnen der Corridorthür ein starker Qualm entgegen. Die kleine Grete stand am Herde und war ganz still. Das Bett in der Küche qualmte, doch sein Söhnchen lag nicht darin. Er eilt nach der Vorderstube, sucht dort in den Betten vergebens nach seinem Kinde, kehrt wieder nach der Küche zurück und sieht endlich seinen Sohn regungslos, schwarz geräuchert vor dem Bett an der Erde liegen. Mit Hilfe der Nachbarn wird das unbedeutende Feuer gelöscht und ein benachbarter Arzt, Dr. Marcuse, herbeigerufen. Dieser fand den Knaben bereits erstickt vor, stellte aber doch noch Wiederbelebungsversuche an, die nach dreiviertelstündigem Bemühen insofern noch von Erfolg waren, als der Knabe die Augen aufschlug, sich erbrach und zu athmen begann. Doch bald darauf trat ein Starrkrampf ein, und in diesem starb das Kind. Die Verbrennungen an dem Körper desselben waren nicht erheblich. Weit umfangreicher waren dagegen die Brandwunden, welche die kleine Grete Neumann davongetragen hatte. Brust, Hüfte und Rücken bis zum Oberschenkel, auch die Arme hatten schwere Verbrennungen erlitten, welche die Oberhaut vollständig vernichtet hatten und stellenweise bis auf die Muskeln gingen. Das Jammergeschrei des Kindes, als der Arzt sich mit ihm beschäftigte, war entsetzlich; es sträubte sich heftig, sich auch nur anfassen zu lassen, rief unausgesetzt nach seiner Mutter und: „Heiß! heiß!" — Der Arzt legte einen Nothverband an, und mit diesem wurde das Mädchen nach der Charité befördert, während die Leiche des Knaben nach dem Obductionshause geschafft wurde. — Die schon an sich armselige Wohnung der Tomm'schen Eheleute bietet ein trostloses Bild der Verwüstung dar, und grenzenlos ist der Jammer der betroffenen Eltern.

[Brandstiftungs-Proceß.] Unausgesetzte Feuersgefahr bedrohte im vorigen Jahre lange Zeit die Bewohner des Ost-Havelländischen Kreises. Es verging keine Woche, in welcher sich der Horizont zwischen Nauen und Spandau nicht wenigstens einmal von Flammenschein geröthet hätte. In jedem einzelnen Falle waren die Spuren böswilliger Brandstiftung unverkennbar. Die Dorfbewohner organisirten einen regelrechten Nachtwachtdienst, trotzdem brannte es weiter, bald hier, bald dort. Der Stellvertreter des Landraths, Rittergutsbesitzer v. Bredow auf Bredow, erbat sich vom Minister des Innern einen Criminal-Commissar behufs Ermittelung des oder der Brandstifter; es wurde der Criminal-Commissar Damm aus Berlin abgeordnet, der, als Forstmann verkleidet, sich bei Herrn v. Bredow einquartierte, aber die Hauptsache schon gethan fand, denn der Thäter, auf dessen Ermittelung von verschiedenen Behörden Prämien von zusammen 3000 M. ausgesetzt waren, saß bereits hinter Schloß und Riegel. Es hatte in der Gegend bereits sechszehn Mal gebrannt, als dem berittenen Gendarmen des Bezirks ein Wink gegeben wurde, daß in Markau ein Knecht Namens Zach bei einem Bauer in Diensten stehe, dessen frühere Dienstherrschaft ebenfalls abgebrannt sei und daß dieser selbe Knecht mehrfach verdächtige Aeußerungen gemacht haben sollte. Der Gendarm nahm sich vor, den betreffenden Knecht zu beobachten und ganz besonders nach seiner Vergangenheit zu forschen. Ehe er diese Absicht zur Ausführung bringen konnte, wurde ihm die Anzeige gemacht, daß während des letzten Brandes mehrere Knechte bestohlen worden seien und zwar allem Dafürhalten nach von dem Dienstknecht Zach. Der Gendarm nahm nun bei Zach sofort eine Haussuchung vor, fand auch mehrere der gestohlenen Gegenstände in dessen Besitz und erzielte mit Hilfe derselben von Zach das Geständniß, daß er den Diebstahl begangen habe. Dadurch gewann der immerhin erst leise aufsteigende Verdacht, daß Zach der Brandstifter, wäre eine festere Gestalt, wenigstens schien erwiesen, daß Zach ein Mensch sei, dem man so etwas zutrauen konnte. Trotz des eingestandenen Diebstahls blieb Zach vor der Hand auf freiem Fuße. Als aber an dem Abende desselben Tages kurz nach 9 Uhr wiederum die Feuerglocke schlug und der Schein des 17. Feuers die Nachbarschaft und mit ihr den Gendarm herbeirief, da beschloß dieser trotz des Mangels jeglichen Beweises, auf jede Gefahr hin den Zach zu verhaften. Er theilte seine Absicht dem ebenfalls auf der Brandstelle erschienenen Herrn von Bredow mit, der als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses zur Zeit den Landrath vertrat. Herr v. Bredow warnte vor jeder Uebereilung, er hatte Recht, wenn er den Schritt für sehr gewagt hielt. Der Gendarm aber führte seine Absicht aus. Zach war eben mit anderen Dorfbewohnern fleißig bei Herausschaffung der Sachen aus dem brennenden Gebäude behilflich, als ihn der Gendarm heranrief und mit ihm nach einem Zimmer des nächsten Gehöftes ging. Als Zach dort eintrat, sagte er sofort: „Ich weiß schon, was Sie von mir wollen! Sie glauben, ich habe das Feuer angelegt, aber da irren Sie sich!" War diese Aeußerung schon verdächtig, so kam hinzu, daß sich die Angaben Zachs über seinen Aufenthalt kurz vor dem Ausbruch des Feuers mit den Angaben seiner Kameraden nicht deckten. Der Gendarm machte kurzen Proceß und brachte den Verdächtigen noch in derselben Nacht gefesselt in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Nauen. Damit war die Arbeit aber nur zum kleinsten Theile gethan. Zwar hörten von Stunde an die Brände auf, doch Beweise fanden sich nicht und Zach leugnete beharrlich. Criminal-Commissar Damm, der mittlerweile auf der Bildfläche erschienen war, operirte nun mit dem Gendarm gemeinsam und beide fanden mancherlei Indicien, welche den Verdacht gegen Zach bestärkten, aber das war auch Alles. Da griff schließlich Herr Damm zu einem bekannten Mittel. Er veranlaßte, daß ein mitgebrachter Vigilant mit Zach zusammen in eine Zelle eingeschlossen wurde. Dem Vigilanten gelang es, dem Zach alle seine kleinen Geheimnisse abzulauschen; und als diesem nun die Schuld auf den Kopf zugesagt wurde, da legte er ein Geständniß ab, daß er von jenen 17 Bränden 11 angelegt habe, an den übrigen wollte er unschuldig sein. Heute Donnerstag hat sich Zach nun vor dem Schwurgericht am Landgericht II zu verantworten. Da 67 Zeugen zu vernehmen sind, so wird die Verhandlung mindestens zwei Tage dauern. Da in diesem Processe die psychologisch interessante Frage aufgeworfen werden wird, ob der Angeklagte an jener krankhaften Neigung zum Brandstiften leidet, welche mit dem medicinischen Ausdrucke „Pyromanie" bezeichnet wird, so wohnen der Verhandlung als Sachverständige der Kreisphysikus Dr. Reinicke und der Sanitätsrath Dr. Heise bei. Der Angeklagte wurde nämlich schon als 13jähriger Junge dabei betroffen, als er im Begriffe war, eine Scheune in Brand zu stecken. Ferner ist er im Juli 1874 wegen Brandstiftung von dem Schwurgerichte in Spandau unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Er legte damals ein offenes Geständniß ab. Er sei an dem betreffenden Abend durchs Dorf gegangen und habe sich hinter eine einzelne Scheune begeben, um sich eine Cigarre anzuzünden. Nachdem er dies bewerkstelligt, warf er das noch brennende Zündholz durch eine Fuge in das Innere der mit Stroh und trockenen Futterstoffen angefüllten Scheune und entfernte sich. Nach einer halben Stunde ging die Scheune in Flammen auf. Der Angeklagte gab damals zu, sich der Tragweite seiner Handlungsweise wohl bewußt gewesen zu sein und die daraus entstehenden Folgen im Auge gehabt zu haben, irgend einen Beweggrund vermochte er aber nicht anzugeben und bestritt entschieden, daß er von irgend einem Haß- oder Nachegefühl getrieben worden wäre.

[Der Leipziger Hochverrathsproceß.] Wie das „Leipz. Tgbl." vernimmt, ist der von der Vertheidigung gestellte Antrag auf vorläufige Entlassung der im Hochverrathsprocesse verurtheilten Angeklagten Köchlin-Claudon, Blech, Trapp und Schiffmacher vom Reichsgericht abgelehnt worden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 24. Juni.**

• **Petition.** Der Ausschuß der Breslauer Studentenschaft hat, wie wir bereits mitgetheilt, an die Verwaltung der Königlichen und Universitäts-Bibliothek eine Petition dahin lautend gerichtet, daß 1) die Zeit für Ausleihung der Bücher bis $1\frac{1}{2}$ Uhr verlängert werde, 2) während des Sommer-Semesters das Lesezimmer der Bibliothek den Studirenden länger als bisher geöffnet sei. Die bisherigen Bestimmungen der Breslauer Universität hierüber sind zwar dieselben, als die der anderen Universitäten, doch liegt die Ausleihezeit insofern ungünstig für die Studirenden zu Breslau, als in die Zeit von 11—1 Uhr eine Anzahl der wichtigsten Collegien fallen — wie dies in der Petition ausführlich gezeigt wird — und auch in den Zwischenpausen von 11 bis $11\frac{1}{4}$ und von 12 bis $12\frac{1}{4}$ ein Umtausch unmöglich ist, da die Entfernung der Bibliothek von der Universität mindestens 7 Minuten beträgt. Der Antrag I soll somit bezwecken, den Studenten zu ermöglichen, den Bücherumtausch zu besorgen, ohne wichtige Collegien versäumen zu müssen. Ad II ist zu bemerken, daß im Winter-Semester eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen — das Lesezimmer ist von 9 bis 3 Uhr geöffnet — unmöglich ist, da im Lesezimmer keine Gasbeleuchtung ist. Anders ist es aber im Sommersemester. Da zwischen 1 und 2 Uhr die Mittagszeit fällt, die Entfernungen aber sehr große sind, so ist eine zweckmäßige Benützung des Lesezimmers am Nachmittage nach den bisherigen Bestimmungen kaum möglich. Der Einreichung der Petition sind persönliche Unterhandlungen durch den Vorsitzenden Seiffert vorausgegangen und die Anträge haben bei der Fürsorge der hiesigen Bibliotheks-Verwaltung für die Studentenschaft alle Aussicht, angenommen zu werden. Zum Zwecke weiterer Berathungen ist für Mittwoch, 29. Juni h., Abends 8 Uhr c. t., eine Ausschußsitzung in der „Schildkröte" anberaumt, deren Tagesordnung folgende ist: 1) Antrag Seiffert (zweite Lesung): „Ein Vertreter der freien Studentenschaft darf von weniger als 25 Mann, „die übrigen" müssen von mindestens 25 Mann gewählt sein. 2) Berathung über die von Seiffert abgefaßte Geschäftsordnung. 3) Kassenangelegenheiten.

h. **Vereinigung Breslauer evangelischer Lehrer.** Die 37. Sitzung, welche am vorigen Freitag unter dem Vorsitze des Lehrers Köhler im Café Restaurant abgehalten wurde, war von mehr als 100 Rectoren und Lehrern besucht. Auf der Tagesordnung stand der Bericht über die Gothaer „Allgemeine deutsche Lehrerversammlung". Die hohen Behörden der Stadt haben seit langer Zeit den von der Lehrerschaft stets mit großem Danke anerkannten Brauch geübt, drei Breslauer Lehrern alljährlich den Besuch der oft in fernen Städten tagenden großen Lehrerversammlungen durch namhafte Reiseunterstützungen möglich zu machen. Ueber den Verlauf der Versammlungen haben die von der Lehrerschaft gewählten Delegirten der Behörde einen schriftlichen, der Lehrerschaft einen mündlichen Bericht zu erstatten. Die Behörde hat dieses Jahr beschlossen, unter Verzicht auf den schriftlichen Bericht den mündlichen Bericht der Delegirten zu hören. Aus diesem Grunde hatte die Versammlung die Ehre, Vertreter der städtischen Schulbehörde bei sich zu sehen. Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner, das Schuldeputationsmitglied Herr Redacteur Dr. Elsner und die beiden Schulinspectoren, die Herren Dr. Kriebel und Dr. Handloß, nahmen an der Versammlung Theil. Nachdem der Vorsitzende der Freude der Versammlung über die Gegenwart der hohen Gäste Ausdruck gegeben hatte, erfolgte zunächst der Bericht des ersten evang. Delegirten, Herrn Rectors Keuhl. Er entwarf ein anschauliches und interessantes Bild der reichen Lehrmittelausstellung, gab aus den gehaltenen Vorträgen über die Nothwendigkeit der Fortbildungsschule und die Erziehung Schwachsinniger eine Reihe der schönsten Gedanken, berichtete über den Ausflug nach der berühmten Erziehungsanstalt Schnepfenthal und schloß mit der Beschreibung des Festmahls und der Verlesung des mit großem Beifall aufgenommenen humoristischen Tafelliedes des Gothaer Schulraths Möbius: „Sollt' es gleich bisweilen scheinen." — Auch der zweite Delegirte, Herr Lehrer Schäcker, wußte das Interesse der Versammlung in hohem Grade zu fesseln. Ueber die verschiedenen Vorträge flüchtiger referirend, verweilte er besonders bei den Verhandlungen über „die öffentliche Schulprüfung"; da diese Frage gegenwärtig auch in Breslau als ungelöste Frage die Ge-

# Kleine Chronik.

**Aus dem Hohenzollern-Museum.** Die dem Kaiser aus Anlaß der Vollendung seines 90. Lebensjahres aus allen Theilen Deutschlands überreichten Adressen und Geschenke, welche bisher im königlichen Kunstgewerbe-Museum ausgestellt waren, sind nunmehr auf Allerhöchsten Befehl dem Hohenzollern-Museum einverleibt worden, wo sie in der neueröffneten Ahnengalerie — dem früheren Kurfürstensaal — für das Publikum zur Ausstellung gelangen. Diese Galerie ist, wie die „Post" schreibt, für derartige Ausstellungen außerordentlich geeignet. Die lange Flucht von dreizehn Fenstern gewährt dem Lichte vollen Zutritt, um auch Einzelheiten genau prüfen zu können, und außerdem bildet die Ausstattung dieses vollständig renovirten Raumes mit den weißen Stuckmarmor-Wänden und den jetzt darin befindlichen Gegenständen eine sehr wirkungsvolle Staffage. Beim Eintritt in diese Galerie fesseln zunächst den Blick die lebensgroßen Portraits — Kniestücke — der brandenburgischen Kurfürsten von Friedrich I. bis Friedrich Wilhelm dem Großen Kurfürsten in ihren hermelingeschmückten Mänteln mit Scepter und Kurschwert; nicht minder das große Oelbild vom Berliner Schloß zur Zeit des Großen Kurfürsten aus dem Jahre 1681, welches gleichsam den Abschluß bildet. Die an der den Fenstern gegenüber befindlichen Wand aufgehängten Königsportraits mit Gemahlinnen in chronologischer Reihenfolge, von Friedrich I. bis zu unserem Kaiser, bilden gewissermaßen die Einfassung zu den sechs großen Gobelins, welche die Kriegsthaten des Großen Kurfürsten veranschaulichen und bereits früher in diesem Raume Aufstellung gefunden hatten. Die acht Fensterpfeiler decoriren acht hohe Spiegel in vergoldeten Rococorahmen, darunter Bankets in vergoldeten Gestellen und Bezügen von rothgeblümtem Seidenstoff. In den drei Fenstern der mittleren Abtheilung der Galerie, deren erhöhte Decke zwölf cannelirte Säulen und vier Pilaster jonischer Ordnung aus rothem Porphyr-Stuck tragen, sind drei Kolossalbüsten vom Großen Kurfürsten, Friedrich dem Großen und vom Kaiser Wilhelm aufgestellt worden, und eine lebensgroße alte Holz-Statue des ersteren vor dem hohen Spiegel an der westlichen Wand bildet den Abschluß der Galerie. Auf zwei langen Tafeln in der Mitte derselben sind nun die ca. 90 Prachtadressen und Geschenke für einige Zeit ausgelegt und der besseren Uebersicht wegen nach den Provinzen geordnet worden.

---

**Das Bildniß Gustav Freitags,** welches auf Staatskosten für die National-Galerie gemalt wurde, ist nunmehr daselbst im Saale der Neuerwerbungen aufgestellt.

**Stenographen im deutschen Reichstag.** Der „Reichs-Anz." hat verkündet, daß das bisherige Mitglied des königl. sächsischen stenographischen Büreaus Dr. Weiß zum etatsmäßigen Stenographen beim deutschen Reichstage ernannt worden sei. In dem Etat für den Reichstag wurde bekanntlich das Gehalt für die Anstellung eines dritten Stenographen verlangt und dies damit begründet, daß die Berufung eines nach dem System Gabelsberger gebildeten Stenographen wünschenswerth sei. Die beiden anderen etatsmäßigen bisherigen Stenographen sind nach dem Stolze'schen System gebildet. Nachdem der Reichstag diese Forderung genehmigt hat, ist nunmehr die Berufung des Gabelsbergerianers Dr. Weiß aus Dresden erfolgt.

---

**Wagner in Italien.** Der in Bologna existirende Wagner-Verein veröffentlicht in den dortigen Zeitungen folgenden Tagesbeschluß: „Die Bologneser Richard Wagner-Universal-Association giebt einstimmig hiermit dem heißesten Wunsch Ausdruck, daß die Impresa des Communaltheaters, in welchem zum ersten Male in Italien die Werke des großen deutschen Meisters aufgeführt wurden, bei Gelegenheit der im Jahre 1888 stattfindenden „Internationalen Musikausstellung" und zur Bekräftigung und Hochhaltung der Traditionen, auf welche unsere Stadt stolz sein kann, das große Musikdrama „Tristan und Isolde", die Lieblingsoper des erhabenen Componisten, ebenfalls zur ersten Aufführung kommen lassen soll."

---

**Coquelin der Aeltere,** der hervorragendste französische Schauspieler, wird, wie man der „T. R." schreibt, mit Ablauf des nächsten Jahres wieder in den Verband des Théâtre français eintreten, dessen Societär er seit länger als zwei Jahrzehnten gewesen ist. Coquelin hat sich mit den Societären ausgesöhnt und wird in Zukunft acht Monate im Jahre am Théâtre français thätig sein. Im Herbst dieses Jahres tritt der Künstler unter Leitung der Bühnenunternehmer Abbey und Grau eine große Gastreise durch Amerika an und beabsichtigt, dort in Goethe's „Faust", welcher eigens für dieses Gastspiel eingerichtet werden soll, den „Mephistopheles" zu spielen. Die „Margarethe" soll Sarah Bernhardt (!) geben.

---

**Der Raubmörder Schimak.** Vor einiger Zeit entsprang bekanntlich der berüchtigte Raubmörder Schimak auf dem Transport seinen Wächtern; seit dieser Zeit treibt er sich in der Umgegend von Leipnik (Mähren) herum. Wie weit seine Frechheit geht, zeigt folgendes Schreiben, das der „D. Z." aus Leipnik, 21. d., zukommt: „Vor etwa fünf Tagen erhielt der Bürgermeister unserer Stadt, Herr k. k. Notar Johann Kaser, ein in Prerau „Bahnhof" aufgegebenes Schreiben nachstehenden Inhalts:

„Herr Bürgermeister! Bin seit vier Tagen in der Umgebunk von Leipnik, wollte berauben den Buschmann in Radvanitz, doch nicht gegangen. Es kommt an Pfarrer in Sobichleb, Dechant in Drahotusch, mit einige Bürger in Leipnik, dann Pfarrer in Ossek. Unsere Bande hat 5 Mann, fangen thut uns niemand lebendig. Heute war ich in Nesselicko.

Schimak."

Der Bürgermeister übergab dieses Schreiben sofort dem Bezirksgericht, doch wurde der Brief allgemein als ein allerdings schlechter Scherz irgend eines Spaßvogels angesehen. Wie sehr erstaunte man aber, als gestern von Mürau, wohin sich das Bezirksgericht gewendet hatte, die Nachricht kam, daß die Schrift in dem fraglichen Briefe vollkommen identisch sei mit der des Raubmörders Schimak. Da noch überdies aus der Umgebung unserer Stadt fortwährend beunruhigende Nachrichten einlaufen, so wurde der Bürgermeister aufgefordert, für die Sicherheit der Stadt zu sorgen. Es wurde eine Verdoppelung der Nachtwachen und stärkere Beleuchtung der Stadt angeordnet; die freiwillige Feuerwehr erbot sich, bis auf Weiteres jede Nacht 10 Mann als Wache zu stellen."

---

**Das unsichtbare Schwein.** Eine ergötzliche Geschichte passirte am verflossenen Dinstag einem Bauer, der mit Heu durch die Hernalserlinie nach Wien fuhr. Der hochbeladene Wagen hielt am Schranken und der Finanzwächter stellte die übliche Frage: „Nix Steuerbares?"

— „Gar nix," sagte der Bauer.

In diesem Augenblicke kam aus der Tiefe des Wagens ein verdächtiger Laut.

— „Oi" grunzte es heraus. Der Finanzwächter stutzte.

— „Oi — oi — oi" grunzte es wieder.

— „Ich werd' Ihnen geben, eine Sau hereinzuschwärzen," rief der Aufseher und führte einen Stich in das Heu.

Ein Wehegeheul des getroffenen Thieres antwortete. Trotzdem betheuerte der Bauer seine Unschuld, und stammelte allerlei vom Teufel und seinen bösen Künsten.

— „Abladen!" herrschte ihn der Finanzwächter an. Dies geschah im Beisein einer großen Menschenmenge, welche ganz deutlich vernahm, wie das Grunzen des Schweines immer lauter wurde, je mehr Heu man vom Wagen herabräumte. Endlich fällt die letzte Schicht — aber kein Schwein ist zu sehen. Sprachlose Verblüffung; selbst der Finanzwächter weiß nicht, was er sagen soll. Da will ein Herr, der sich an dieser Scene geweidet, ohne Aufsehen von dannen schleichen. Aber schon haben ihn einige Zuschauer erkannt und lösen das Räthsel durch den Ruf:

— „Aha, der Bauchredner Donner!"

Dieser verbeugte sich geschmeichelt. Allein es eilte nun ein Wachmann herbei, welcher der Ansicht war, Herr Donner hätte einem behördlichen Organe gegenüber keine irreführenden Bauchreden produciren sollen. Und so kam es doch zu einer Amtshandlung, indem der Schöpfer des unsichtbaren Schweines zur Polizei citirt wurde.

müther beschäftigt. Seine Beschreibung der Stadt Gotha und des bekannten Gothaer Leichenverbrennungsofens würzte er mit köstlichem Humor. Mit voller Ueberzeugung schloß er sich dem Ausspruche des Vorredners an, daß die Gothaer Lehrerversammlung die harten Vorwürfe, welche sie erfahren, nicht verdient habe. Zum Schluß sprach auch Herr Schulrath Dr. Pfundtner über die großen Lehrerversammlungen einige warme Worte, welche in der Versammlung freudigen Wiederhall fanden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag, um 3½ Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Hubenstraße 20 gerufen, wo in einem Kessel sich Theer entzündet hatte. Der Brand war vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

—oe. **Bunzlau,** 23. Juni. [Tageschronik.] Der hiesigen Fleischer-Innung ist seitens des Regierungs-Präsidenten vom 1. August ab das Lehrlings-Privilegium ertheilt worden. — Die hiesige Freimaurer-Loge „Zur goldenen Kette" feiert das morgige Johannesfest durch ein Essen in den Räumen ihres prächtig eingerichteten Hauses. — Gutsbesitzer Bergk in Neundorf hat seine Besitzung an den Rentier Egger aus Mallmitz bei Lüben verkauft.

W. **Goldberg,** 22. Juni. [Ausflug. — Innungs-Lehrlinge. — Krankenkasse.] Die Ressource unternahm heut in Begleitung der Stadtcapelle einen Ausflug nach dem Gröditzberg. — Vom 1. August ab dürfen nur noch Angehörige der Schuhmacher-, der Riemer-, Sattler- und Tapezierer- und der Schmiede-Innung zu Goldberg Lehrlinge halten. — Bei der gemeinsamen Orts-Kranken-Kasse für die ländlichen Ortschaften des Kreises werden die Krankenscheine in Zukunft auch von den Arbeitgebern mit vollzogen.

D. **Liegnitz,** 20. Juni. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kam der Finanz-Bericht für das verflossene Etatsjahr 1886/87 zum Vortrag. Demselben entnehmen wir folgende Daten: Die Gesammt-Einnahme der Stadt-Haupt-Kasse einschließlich der Einnahme-Reste beträgt 4 963 636,79 M., die Ausgabe 4 900 887,87 Mark, dies ergiebt demnach einen Ueberschuß von 62 748,42 M., wovon 6713,02 M. auf nicht städtische Nebenkassen kommen. Wesentliche Einnahme-Erhöhungen fanden statt bei den Gasanstalts-Ueberschüssen um 10 584,81 M., bei Zinsen 8059,63 M., bei den Marktstandsgeldern um 1128,06 M., an Communalsteuern 9656,01 M., lex Huene 5314 M., Sparkassen-Ueberschüsse 27 350,54 M. Minder-Einnahmen weist namentlich die Forstverwaltung nach, indem 11 389,83 M. weniger als etatirt an die Kämmereikasse abgeführt werden konnten. Die Ausgaben stiegen bei Gehältern und Amtsbedürfnissen um 3023,26 M., Straßenbeleuchtung und Reinigung um 1408,60 M., Promenaden um 940,84 M., Verzinsung um 5373,28 M., bei den Schulen um 1317,98 M., bei der Bauverwaltung um 56 678,19 M. Von den Ersparnissen sind hervorzuheben die der Armenkasse mit 4862,54 M. Die Mehrausgabe übersteigt die Mehr-Einnahme um 9640,99 M. Die Stadtschulden betragen 2 787 300 M., wovon 15 000 M. (von der Provinzial-Hilfskasse) mit 3 pCt., 551 700 M. (aus dem Reichs-Invalidenfonds) mit 4½ pCt. und der Rest mit 3½ pCt. verzinslich ist. Aus dem Anleihefonds sind noch 132 300 M. Obligationen und 1692,52 M. baar vorhanden. Das Capitalvermögen der Stadt beträgt 1 928 203,20 M. Für Pflasterungen wurden im vorigen Jahre verausgabt 77 157,46 Mark, für Uferbauten 12 037,14 Mark, für sonstige Bau-Ausführungen 21 762 Mark. Der Ankauf der alten Kaserne erforderte 46 197,35 Mark. Als Ablösungscapital für die Liegnitz-Parchwitzer Chausseestrecke wurden 13 820 Mark gezahlt. Die Ueberschüsse betrugen bei der Forstkasse 60545 Mark, bei der Gasanstaltskasse 90 247,19 Mark, bei der Sparkasse 59 361,61 Mark. Von letzterer Summe gehen ab 8873,59 Mark. Beitrag zu den Verwaltungskosten 2c. 44 210,77 Mark zur Ergänzung des Reservefonds, so daß zu öffentlichen communalen Zwecken nur 6232,25 Mark verfügbar bleiben. Der Referent zog aus dem Finanzbericht das Resumé, daß, wenn auch momentan unsere Finanzen noch vollständig geordnete genannt zu werden verdienen, doch in Zukunft die allergrößte Sparsamkeit geboten ist, wenn nicht ein Deficit entstehen und eine principielle Erhöhung der Communalsteuer nothwendig werden sollte. — Der Commandeur des hier garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments, Herr Oberst von Buch, hat an die städtischen Körperschaften ein Dankschreiben für die anläßlich des letzten Jubiläums dem Regiment dargebrachten Ovationen gerichtet. — An Stelle des verstorbenen Dr. Schiffer wurde Herr Dr. Lustig zum Communalarzt gewählt. — Die Versuchsstation zur Reinigung und Klärung der Schmutzwässer in der Karthause wird nach Hulwa'schem System eingerichtet. Die Einrichtungskosten sind auf 9000 Mark veranschlagt. — Zur Freilegung der Pfarrgärten an der Oberkirche wurden 1200 Mark, zur Neueindeckung des größten Theils des Theaters mit Zink 3000 Mark, zur Anschaffung von 5 Dutzend Gartenstühlen für das Schießhaus 270 Mark bewilligt. Ferner wurden 16 660,67 Mark Etatsüberschreitungen pro 1886/87 genehmigt.

⊙ **Neisse,** 22. Juni. [Bau des Schlachthauses. — Feuer. — Diphtheritis.] Nachdem dem mit dem Bau der hiesigen evangelischen Garnisonkirche beauftragten Regierungs-Baumeister Kneisler von seiner vorgesetzten Behörde die Genehmigung zur Aufstellung eines Projects für den Bau des städtischen Schlachthauses versagt worden ist, hat der Magistrat den Entwurf der Schlachthaussubcommission übergeben. — In dem benachbarten Rochus brannte heute Nacht gegen 2 Uhr die vielen Besuchern von nah und fern bekannte Braunschweig'sche Villa, bis vor kurzer Zeit eine Restauration, bis auf die Brandmauer nieder; die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt. — Unter großer Betheiligung, besonders aus den Familien der Garnison, wurde heute Nachmittag die Gattin des Divisions-Auditeurs Laub beerdigt, welche an der Diphtheritis gestorben ist, nachdem ihr erst vor einigen Tagen ihr sieben Jahre alter Knabe an derselben Krankheit vorangegangen war.

* **Lippen,** Kr. Falkenberg OS., 18. Juni. [Feuer.] Unser Dorf war durch zwei Schadenfeuer heut arg bedroht. Es brannte nämlich kurz nach 12 Uhr Mittags der etwa 400 Schritt vom Dorfe entfernt gelegene Netzschuppen, im herrschaftlichen Wildpark und an dem Wege von hier nach Falkenberg belegen. Die Bauart dieses Schuppens (von Holz mit Schobendach) und die in demselben und um denselben lagernden bedeutenden Holzvorräthe boten dem Feuer reichliche Nahrung. Zum Unglück wehte ein sehr heftiger Wind, der die Funken ins Dorf trieb. Flugfeuer entzündete auch die ca. 350 Schritt entfernt gelegenen, aus Lehmfachwerk erbauten und mit Schoben bedachten Gebäude des Gärtners Carl Goihl und legte dieselben binnen kurzer Zeit vollständig in Asche, so daß der Eigenthümer fast nichts als das nackte Leben rettete. Vier andere Besitzungen schwebten der „Neisser Ztg." zufolge lange Zeit in großer Gefahr, da auch diese schon vom Flugfeuer ergriffen worden waren, das aber noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden war. Somit wurde das Feuer localisirt, was nur der sehr schnell und zahlreich erschienenen Löschhilfe und zumeist dem thatkräftigen und umsichtigen Eingreifen der Feuerwehren von Falkenberg und Tillowitz zu danken ist. Schuppen und Holzbestände waren versichert, so daß hier der Schaden weniger fühlbar wird, dagegen ist Goihl sehr zu beklagen, da die Gebäude (Wohnhaus, Stallung und Scheuer) nur mit 900 M., das Mobiliar und landwirthschaftliche Gegenstände aber gar nicht versichert sind. Zudem befindet er sich in ungünstiger Vermögenslage bei zahlreicher Familie. Der Mobiliarschaden allein beträgt ca. 400 M. Es wird böswillige Brandlegung vermuthet.

t. **Pitschen,** 20. Juni. [Das Bezirksfest des 12. Bezirks des deutschen Kriegerbundes] wurde gestern bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Betheiligung der Vereine und Ehrengäste gefeiert. Nach dem officiellen Frühschoppen traf um 1 Uhr der Ehrengast, der Commandeur der 24. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Haldenwang, ein, von einer zahlreichen Suite von activen und Reserve-Offizieren umgeben. Das kameradschaftliche Festmahl wurde durch den von Herrn Generalmajor von Haldenwang ausgebrachten Kaisertoast eingeleitet. Nach dem Essen wurde der Festzug rangirt, an welchem 23 Vereine mit Fahnen und Emblemen theilnahmen. An der Spitze marschirte der Verein Kreuzburg, diesem folgten die Kriegervereine von Schmardt, Pitschen, Proschlitz, Schierokau, Guttentag, Polanowitz, Schönfeld, Reinersdorf, Roschkowitz, Konstadt, Landsberg, Schönwald, Simmenau, Ludwigsdorf und Rosenberg, ferner die geladenen, nicht zum Bezirke gehörigen Kriegervereine von Kempen und Uschütz, sowie die hiesige Schützengilde, die hiesigen Gesangvereine und der Männerturnverein. Das Commando hatte Premier-Lieutenant Krause übernommen. Vor dem Rathhause hielt der Bürgermeister Herr Scholz die Festrede. Nach einem trefflich ausgeführten Parademarsch in Halbzügen auf der Nordseite des Ringes ging der Festzug durch die Stadt. — Im Garten des Vereinslocals wurde dann das Concert von der Dragonerkapelle unter Leitung des Stabstrompeters Schulz ausgeführt. Ein Tanzvergnügen beschloß das Fest.

=ch= **Oppeln,** 23. Juni. [Besitzveränderung.] In dem heute hier abgehaltenen Subhastationstermine ist das Rittergut Chroscinna, im hiesigen Kreise, von dem früheren Besitzer des Rittergutes Slawitz, Hauptmann a. D. von Szymonski für den Preis von 320 500 Mark erstanden worden.

⊙ **Leobschütz,** 23. Juni. [Haftentlassung.] Dr. Türk aus Jägerndorf, welcher sich wegen Vergehens gegen die §§ 218—220 des Strafgesetzbuches im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft befand, ist heute Vormittag gegen Erlegung einer Caution von 10000 M. vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

u. **Krotoschin,** 22. Juni. [Hoher Besuch.] Zur Besichtigung des von der Ansiedelungs-Commission angekauften, im diesseitigen Kreise liegenden Gutes Gr.-Zalesie weilte in den beiden letzten Tagen der Herr Oberpräsident der Provinz Posen, Graf von Zedlitz-Trützschler, in unserem Kreise und stattete dabei auch unserer Stadt einen Besuch ab, begleitet von dem Mitgliede der Ansiedelungs-Commission, Herrn Regierungsrath v. Wittenburg. Zunächst besuchte derselbe die evangelische Kirche, dann die Schulen, das Gymnasium und die katholische Kirche. Vor dem Rathhause hatte sich die Feuerwehr, deren Einrichtungen der hohe Gast sehr eingehend in Augenschein nahm, in voller Parade aufgestellt, während die königlichen und städtischen Verwaltungsbeamten sich im Rathhause zur Vorstellung versammelt hatten. Nachdem der Herr Oberpräsident in der leutseligsten Weise sich verabschiedet hatte, erfolgte die Besichtigung des obengenannten Gutes.

* **Posen,** 22. Juni. [Verschiedenes.] Die Colonisations-Commission hat, einer Mittheilung des „Dziennik Poznanski" zufolge, am 17. d. M. das großbäuerliche, dem Herrn Franz Bembenek gehörige Besitzthum zu Jaroszewo bei Znin auf dem Subhastationswege für den Preis von 79 000 M. angekauft. Das Grundstück umfaßt 354 Morgen oder 90 Hektar. — Wie der „Dziennik" mittheilt, soll in den hiesigen Eisenbahnbetriebswerkstätten eine Bekanntmachung angeschlagen worden sein, welche den dort beschäftigten Arbeitern verbietet, sich unter einander in polnischer Sprache zu unterhalten, und zwar unter Strafandrohung. — Am künftigen Dinstag, Abends 8 Uhr, soll laut Mittheilung des „Dziennik" wieder eine Volksversammlung in Schulangelegenheiten im Knoll'schen Restaurationslocale stattfinden.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Sprottau,** 24. Juni. Herr von Forckenbeck hat die Candidatur für den Reichstag im Wahlkreise Sprottau-Sagan angenommen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **London,** 24. Juni. Das Befinden des Kronprinzen hat durch die Theilnahme an der Jubelfeier nicht gelitten. Das Aussehen des Kehlkopfes ist völlig befriedigend. Die noch vorhandene Wucherung zeigt keine Neigung zu wachsen. Anfangs nächster Woche wird Dr. Mackenzie eine neue Partie abtragen und Professor Dr. Virchow übersenden.

**London,** 24. Juni. Der König von Sachsen, Prinz Wilhelm von Preußen und andere Fürstlichkeiten trafen gestern in Windsor ein und wurden mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Abends fand großes Galadiner im Schloß statt, wonach die Kronprinzessin Victoria per Extrazug nach Norwood zurückkehrte.

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Schloß Favorite. Roman von L. Haidheim. 3 Bände. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Im Riesennest. Berliner Geschichten von Max Kretzer. Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Echte Spitzen. Gesammelt von Georg Winter. Verlag von Adelbert Votsch in Augsburg.

Wie schützt man sich vor Schaden bei An- und Verkauf von Grundstücken sowie im Hypothekenverkehr. Nebst einem Anhange, enthaltend Formulare zu Kauf-, Tausch-, Mieths- und Pacht- sowie Bauverträgen mit Erläuterungen. Aus der Geschäftspraxis entnommen von Dr. jur. Julius Hoffmann. Zweite Ausgabe. Verlag von Aug. Böttcher in Berlin.

Stimmung und Verstimmung im Reichsland. Von einem deutschgesinnten Elsässer. Verlag von C. Dettloff in Basel.

Dr. H. Loewe's Unterrichtsbriefe zur schnellen und leichten Erlernung der englischen Sprache nach neuer, natürlicher Methode. An Stelle der fünften Auflage der Unterrichtsbriefe gleichen Verlages bearbeitet und herausgegeben von Dr. Heinrich Loewe, Oberlehrer am Herzogl. Ludwigs-Gymnasium und Realprogymnasium zu Köthen. Verlag von C. Regenhardt in Berlin.

Die Eisenbahnen als öffentliche Verkehrseinrichtungen und ihre Tarifpolitik. Von J. J. Schreiber, Centralinspector der K. K. priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, Docent für Eisenbahntarifwesen an der Fortbildungsschule für Eisenbahnbeamte in Wien u. s. w. Verlag von A. Hartleben in Wien.

Führer durch die Sagen- und Märchenwelt des Riesengebirges. Von Max Klose. Mit zahlreichen Ansichten aus dem Riesengebirge. Verlag von Brieger und Gilbers in Schweidnitz.

Hanna. Roman von Heinrich Sienkiewicz. Autorisirte Uebersetzung aus dem Polnischen von E. Krickmeyer. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Darstellung der Culturkampfgesetze in ihrer Giltigkeit nach dem Friedensschluß von Dr. jur. G. Wendt, Gerichts-Assessor. Verlag von Brachvogel und Ranft in Berlin.

Geschichte Würtembergs. Von Paul Friedrich Stälin. Erster Band. (Bis 1496.) Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

4 **Breslau,** 24. Juni. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war eine feste, namentlich lagen österr. Creditactien und Laurahütte günstig, doch wurde eine grössere Courserhöhung durch die ausserordentliche Geringfügigkeit des Verkehrs verhindert Wien sandte gleichfalls gute Notizen, aber auch dieser Umstand vermochte nicht, das Geschäft irgendwie zu beleben. Schluss unentschieden.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 456½ bez., Ungar. Goldrente 81½ bez., Ungar. Papierrente 70¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 72—71⅞ bez., Donnersmarckhütte 34½ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 45¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 83¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 97½ bez., Orient-Anleihe II 56 bez., Russ. 4% innere Anleihe —,—, Russ. Valuta 182½—¼ bez., Türken 14,50—40—50 bez., Egypter 75½ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 24. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 456, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 24. Juni, 12 Uhr 40 Min. Credit-Actien 456, —. Staatsbahn 365, —. Lombarden 141, —. Laurahütte 72, —. 1880er Russen 83, 10. Russ. Noten 182, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 50. 1884er Russen 97, 60. Orient-Anleihe II. 56, —. Mainzer 95, 90. Disconto-Commandit 199, 70. 4proc. Egypter 75, 70. Fest.

**Wien,** 24. Juni, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 15. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

**Wien,** 24. Juni, 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 283, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 226, 10. Lombarden 86, 50. Galizier 206, 80. Oesterr. Papierrente 81, 25. Marknoten 62, 17. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 95. Ungar. Papierrente 88, —. Elbthalbahn 166, 50. Napoleon —, —. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 24. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, —. Staatsbahn 180, 87. Lombarden —, —. Galizier 165, 62. Ungarn 81, 50. Egypter 75, 70. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

**Paris,** 24. Juni. 3% Rente 81, 30. Neueste Anleihe 1872 109, —. Italiener 99, 80. Staatsbahn 461, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 377. Behauptet.

**London,** 24. Juni. Consols 101, 09. 1873er Russen —, —. Egypter 74, 62. Kühl.

**Wien,** 24. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 282 40 | 283 30 | Marknoten ........ | 62 17 | 62 17 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 225 80 | 227 10 | 4% Ungar. Goldrente | 101 77 | 102 — |
| Lomb. Eisenb.. | 86 25 | 86 25 | Silberrente ........ | 82 35 | 82 45 |
| Galizier ...... | 206 25 | 207 25 | London .......... | 126 45 | 126 50 |
| Napoleonsd'or. | 10 04 | 10 03½ | Ungar. Papierrente. | 87 85 | 88 — |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 24. Juni 1887.

**Berlin,** 24. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 96 — | 96 10 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 83 10 | 83 20 |
| Gotthardt-Bahn .... | 108 60 | 108 50 |
| Warschau-Wien.... | 285 — | 286 — |
| Lübeck-Büchen ... | 157 60 | 158 — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | — — | — — |
| Ostpreuss. Südbahn. | 105 50 | 105 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 91 50 | 91 50 |
| do. Wechslerbank | 99 70 | 100 — |
| Deutsche Bank .... | 160 20 | 161 10 |
| Disc.-Command. ult. | 198 40 | 199 — |
| Oest. Credit-Anstalt | 455 50 | 456 50 |
| Schles. Bankverein. | 107 80 | 107 80 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 59 50 | 59 50 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 96 50 | 97 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 68 — | 67 70 |
| Hofm. Waggonfabrik | 90 50 | 91 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 62 — | 62 — |
| Schlesischer Cement | 101 — | 101 — |
| Bresl. Pferdebahn . | 131 — | 132 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 55 — | 55 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 123 50 | 123 — |
| Schles. Feuerversich. | 1800— | — — |
| Bismarckhütte ..... | 102 50 | 102 50 |
| Donnersmarckhütte | 34 50 | 34 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 52 20 | 52 60 |
| Laurahütte ........ | 71 50 | 71 75 |
| do. 4½% Oblig. | 101 30 | 101 50 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 102 50 | 105 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 45 90 | 45 60 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 126 10 | 126 10 |
| do. St.-Pr.-A. | — — | — — |
| Bochumer Gussstahl | 124 40 | 125 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 10 | 106 10 |
| Preuss.Pr.-Anl. de 55 | 154 50 | 154 10 |
| Pr.3½%St.-Schldsch | 99 90 | 99 90 |
| Preuss.4% cons. Anl. | 106 10 | 106 — |
| Prss.3½% cons. Anl. | 99 80 | 99 70 |
| Schl.3½%Pfdbr.L.A | 97 50 | 97 60 |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 30 | 103 40 |
| Posener Pfandbriefe | 101 70 | 101 60 |
| do. do. 3½% | 97 60 | 97 60 |
| Goth. Prm.-Pfdbr.S.I | 104 50 | 104 60 |
| do. do. S.II | 102 50 | 102 50 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Brsl.-Freib. Pr.Ltr.H. | 102 30 | — — |
| Oberschl.3½%Lit.E. | 99 60 | — — |
| do. 4% ...... | 102 40 | 102 20 |
| do. 4½% 1879 | 105 30 | 105 30 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 52 70 | 53 — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente . | 98 20 | 98 50 |
| Oest. 4% Goldrente | 90 70 | 90 60 |
| do. 4⅕% Papierr. | 65 10 | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 66 — | 66 — |
| do. 1860er Loose. | 114 20 | 114 10 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 57 — | 57 10 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 53 50 | 53 60 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 40 | 94 40 |
| do. 6% do. do. | 105 80 | 106 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 83 20 | 83 20 |
| do. 1884er do. | 97 60 | 97 60 |
| do. Orient-Anl. II. | 56 10 | 56 20 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 95 80 | 96 20 |
| do. 1883er Goldr. | 109 70 | 109 50 |
| Türk. Consols conv. | 14 60 | 14 60 |
| do. Tabaks-Actien | 73 — | 73 — |
| do. Loose . . . . | 30 40 | 30 20 |
| Ung. 4% Goldrente | 81 40 | 81 70 |
| do. Papierrente .. | 70 90 | 71 10 |
| Serb. Rente amort. | 80 40 | 80 30 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 70 | 160 90 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 182 20 | 182 30 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.. . | 168 60 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 34 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 28½ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 60 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 60 | 160 60 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 159 80 | 159 85 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 182 — | 182 — |

Privat-Discont 2¾%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 24. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 455 — | 456 — | Mecklenburger ult. | 137 25 | 137 12 |
| Disc.-Command. ult. | 198 — | 199 — | Ungar. Goldrente ult. | 81 37 | 81 62 |
| Franzosen ......ult. | 364 -- | 364 50 | Mainz-Ludwigshaf. . | 95 75 | 96 — |
| Lombarden... ult. | 141 — | 141 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 83 12 | 83 25 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 50 | 14 62 | Italiener .......ult. | 98 25 | 98 37 |
| Lübeck-Büchen ult. | 157 50 | 157 62 | Russ. II. Orient-A. ult | 56 - | 55 87 |
| Egypter.......... | 75 50 | 75 62 | Laurahütte..... ult. | 71 50 | 72 — |
| Marienb.-Mlawka ult | 45 75 | 46 — | Galizier ...... ult. | 83 12 | 83 25 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 61 75 | 61 75 | Russ. Banknoten ult. | 182 25 | 182 25 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 52 25 | 52 62 | Neueste Russ. Anl. | 97 50 | 97 50 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 24. Juni, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 184, 50, Septbr.-Oct. 165, 25. Roggen Juni-Juli 123, 50, Septbr.-Octbr. 127, 25. Rüböl Juni 48, 60, Septbr.-Octbr. 48, 80. Spiritus Juni-Juli 65, —, August-Septbr. 65, 10. Petroleum September-October 21, 80. Hafer Juni-Juli 94, 50.

**Berlin,** 24. Juni. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Höher. | | | Rüböl. Ermattet. | | |
| Juni-Juli ....... | 183 25 | 186 25 | Juni ........... | 48 30 | 48 40 |
| Septbr.-Octbr. ... | 163 75 | 166 25 | Septbr.-Octbr..... | 48 40 | 48 60 |
| Roggen. Besser. | | | | | |
| Juni-Juli ....... | 123 — | 123 50 | Spiritus. Höher. | | |
| Juli-August ..... | 123 25 | 123 75 | loco ........... | 65 40 | 65 40 |
| Septbr.-Octbr. ... | 127 — | 128 — | Juni-Juli ...... | 64 90 | 66 10 |
| Hafer. | | | August-September | 64 90 | 66 20 |
| Juni-Juli ....... | 94 25 | 94 75 | Septbr.-Octbr. ... | 64 80 | 66 10 |
| Septbr.-Octbr..... | 98 75 | 99 25 | | | |

**Stettin,** 24. Juni. — Uhr — Min.

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Unveränd. | | |
| Juni-Juli ....... | 182 — | 183 — | Juni ........... | 50 50 | 50 50 |
| Septbr.-Octbr. ... | 168 50 | 169 50 | Septbr.-Octbr..... | 49 — | 49 — |
| Roggen. Fest. | | | Spiritus. | | |
| Juni-Juli ....... | 121 — | 121 50 | loco ........... | 63 — | 63 80 |
| Septbr.-Octbr. ... | 124 50 | 125 50 | Juni-Juli ....... | 64 — | 64 20 |
| | | | August-September | 63 80 | 64 — |
| Petroleum. | | | Septbr.-Octbr..... | 63 70 | 63 80 |
| loco ........... | 10 40 | 10 45 | | | |

* **Export nach Spanien.** Dass für Spanien bestimmte Waaren sämmtlich an der Grenze verzollt werden müssen, wirkt hauptsächlich bei den Postcollis äusserst störend, da der Versender dabei allerlei Misshelligkeiten ausgesetzt ist. Diesem Uebelstande kann der Absender im Auslande nur dadurch entrinnen, dass er die 3 Kigr.-Postcollis an einen ihm von den betreffenden Kunden bezeichneten Spediteur von Hendaye oder Cerbère, also nach Frankreich dirigirt, dieser Spediteur dieselben in Irun oder Port Bou verzollt, und den Kunden als Eilgut zusendet. Natürlich vertheuert eine solche Manipulation die Postsendungen, in der Regel ist aber die Vermehrung der Spesen einem etwaigen Manco vorzuziehen. (B. T.)

**Glasgow,** 24. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 43,2.

Frankreich. Das Land und seine Leute. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie und Production. Geschildert von Friedrich von Hellwald. Verlag von Heinrich Schmidt und Carl Günther in Leipzig.
Die volksthümliche Regierung. Von Sir Henry Sumner Maine. Autorisirte deutsche Ausgabe. Verlag von Julius Springer in Berlin.
Aus Frankreich. Bilder und Skizzen von F. C. Peterssen. — Das Ende des Antisemitismus. Ein Friedensgruß an die deutsche Nation. Von Felix Herrmann. J. Zenker's Verlag in Berlin.

# Handels-Zeitung.

**Breslau,** 24. Juni.

* **Zum Concurse der Spritfabrik „Gebr. Guttmann“** werden uns folgende weitere Mittheilungen gemacht: Die vorhandenen Activen stellen sich zusammen aus: Effecten und baar 66 000 M., Spritvorräthe eigene und lombardirte 650 000 M., Fässer und Mobilien 50 000 M., aussenstehende Forderungen 230 000 M., andere Werthe 60—70 000 M., in runder Summa unter Hinzutritt einiger sonstigen diversen Activen 1 200 000 Mark. In dieser Summe ist der Werth der Grundstücke, welche sich aus Salzstrasse 12, 14 und 32 zusammensetzen, nicht mit inbegriffen, weil auch nicht annähernd feststeht, wieviel über die vorhandene Hypothekenbelastung dieselben bei dem voraussichtlichen Zwangsverkaufe erbringen werden. Von den Activen gehen ab für bedeckte Forderungen 660 000 Mark. Die Passiven betragen rund 2 280 000 M. Sicherem Vernehmen nach wird versuchsweise der Fabrikbetrieb mit ein bis zwei Apparaten für Rechnung der Masse fortgesetzt werden.

* **Besitzwechsel.** Gutsbesitzer Bergk zu Neundorf, Kreis Bunzlau, hat sein daselbst belegenes Gut Nr. 47 für 150 000 Mark an Rentier Eggers-Mallmitz bei Lüben verkauft. — Das Rittergut Kaschewen, Kreis Wohlau, ist für 250 300 M. in den Besitz des Herrn Karl von Sittmann in Rostock übergegangen.

* **Chinesische Eisenbahnbauten.** Der „Ostasiat. Lloyd“ berichtet: „Eine kaiserliche Verfügung ist erschienen, laut welcher die Regierung beschlossen hat, eine Eisenbahn von Tientsin nach Peking zu bauen. Die Schwierigkeiten, welche in den zahlreichen Gräbern bestanden, die man aus religiösen Gründen, wegen des Ahnencultus, nicht glaubte wegräumen zu können, sind mit einem Machtwort beseitigt, die Regierung verspricht den Betheiligten Ersatz für neu zu kaufende Begräbnisstätten zu leisten. So stehen wir denn wohl jetzt am Anfang einer neuen Epoche in der inneren Entwickelungsgeschichte Chinas; wie wir vor Monaten schon andeuteten, war es nicht zu erwarten, dass die Regierung mit einer grossen Anleihe mit einem Schlage versuchen würde, ein mächtiges Eisenbahnnetz zu schaffen, vielmehr war es seit geraumer Zeit klar geworden, dass der Bau von Eisenbahnen im Kleinen beginnen würde, und zwar erst beginnen würde, wenn der Telegraph die Hauptpunkte des Reiches in directe Verbindung mit Peking gebracht haben würde. Dies ist in den Hauptpunkten geschehen, in allerjüngster Zeit ist der Telegraph bis nach Yünnanfu geführt worden, und nur noch wenige Wochen fehlen bis zur Vollendung der Linie bis an die Grenze Tonkins. Kaum ist die Linie bis Yünnanfu ausgebaut, so erfolgte dieser Erlass, den Bau einer Eisenbahn betreffend.

* **Auf dem Chicagoer und Newyorker Getreidemarkt** hat die Katastrophe weitere Opfer gefordert, denn ein Telegramm aus Newyork meldet, dass bei der Fidelity national Bank in Chicago grosse Unterschleife entdeckt worden sind, aus welchem Anlass mehrere der ersten Beamten verhaftet worden. Die Bank scheint in bedeutende Getreidespeculationen theils direct, theils indirect verwickelt zu sein, und wahrscheinlich wird ihr Fall weitere Zahlungseinstellungen nach sich ziehen. In Berlin ist, der „B. B. Z.“ zufolge, die Bank unbekannt, weder an der dortigen Fonds- noch an der Productenbörse bestehen Beziehungen zu ihr, und sonach interessirt die Angelegenheit auch nur als Symptom der ungesunden Lage der amerikanischen Speculation.

* **Deutsche Waare in Südamerika.** In Iquique solles, nach dem D. Handelsarchiv, deutsche Eisenwaaren, Eisenbahnschienen, Stangen- und Plattenneisen, sowie Röhren immer grössere Beachtung finden. Den deutschen Fabrikanten sei indess wiederholt zu empfehlen, sich zuverlässige und leistungsfähige Vertreter in den heimathlichen Hafenplätzen zu sichern, anstatt gradenwegs mit den dortigen Abnehmern in Verbindung zu treten. Für die Waareneinfuhr nach Chile, welche früher über Valparaiso ging, verspricht, wie das Deutsche Handelsarchiv meldet, der Seehafen Talcahuano von grösserer Bedeutung zu werden. Wie verlautet, hat sich in Conception eine Reihe von Einfuhrfirmen niedergelassen, auch seien mit unmittelbaren Bezügen von Waaren aus Europa Versuche gemacht worden. Deutsche Handelshäuser sollen dabei in erster Linie stehen und demgemäss deutsche Erzeugnisse aller Art mit Vorliebe eingeführt werden. In Bezug auf die Lieferung landwirthschaftlicher Maschinen wird die Aufmerksamkeit auf die Provinz Arauco gelenkt, wo die Ländereien des früheren Indianergebiets durch Ansiedelung der Cultur erschlossen seien und insbesondere die Landwirthschaft sich kräftig entwickelt habe. Die grossen Haciendas, deren viele bis zu 25 000 hl Weizen und mehr hervorbringen, sollen landwirthschaftliche Maschinen der neuesten Systeme, jetzt noch englischen und amerikanischen Ursprungs, benutzen.

* **Zolldeclaration in Nordamerika.** In einem Processe des früheren Zollcollectors in Newyork gegen die Firma C. A. Affmordt u. Co. in Newyork, in welchem es sich um eine angeblich zu niedrige Werthdeclaration handelte, hat jetzt das Bundesgericht, in Bestätigung der Entscheidung in niedriger Instanz, entschieden, dass der Abschnitt 2839 sich nur auf von einer Firma gekaufte und nicht auf Waaren beziehe, die nur an dieselbe, wie in vorliegendem Falle, consignirt worden. Die Vereinigten Staaten Supreme Court führte aus, das Gesetz vom 22. Juni 1874 habe allerdings den Abschnitt 2864 der Statuten aufgehoben, soweit es die darin enthaltenen Strafbestimmungen betreffe, denn dieselben bezögen sich nur auf gekaufte Waaren; wenn importirte Waare Eigenthum des Fabrikanten sei (d. h. Konsignation eines Fabrikanten an ein amerikanisches Haus), brauche in den Facturen nur der Marktwerth der Waare am Fabrikationsplatze angegeben zu werden. (B. T.)

## Versicherungs-Nachrichten.

**Berlin,** 23. Juni. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

| Namen der Gesellschaft. | Div. pr. 1885. | Div. pr. 1886. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 420 | 420 | 1000 Thl. | 20% | — — |
| Aachener Rückvers.-Ges. | 108 | 108 | 400 „ | „ | 2110 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransport-G. | 150 | 108 | 500 „ | „ | 2275 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 177 | 166 | 1000 „ | „ | 3300 G. |
| Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32 | 0 | 63 | 1000 „ | „ | 595 G. |
| Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch. | 174 | 176,5 | 1000 „ | „ | 3500 G. |
| Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln | 360 | 360 | 1000 „ | „ | 7900 B. |
| Concordia, Lebens-Vers.-Ges. | 97 | 97 | 1000 „ | „ | 2130 G. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 84 | 84 | 1000 „ | „ | 1500 B. |
| Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges. | 20 | 60 | 3000 M. | 25% | 1350 B. |
| Deutscher Lloyd, Transp.-Vers. | 200 | 200 | 1000 Thl. | 20% | 2900 B. |
| Deutscher Phönix | 112 | 114 | 1000 „ | „ | — — |
| Deutsche Transport.-Vers.-Ges. | 200 | 250 | 2400 M. | 26 2/3 | 2725 B. |
| Dresdener allg. Transp.-Vers.-G. | 300 | 300 | 1000 Thl. | 10% | 2910 G. |
| Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G. | 225 | 225 | 1000 „ | „ | — — |
| Elberfelder Feuer-Vers.-Ges. | 240 | 240 | 1000 „ | 20% | — — |
| Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin | 200 | 200 | 1000 „ | „ | — — |
| Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin | 45 | 45 | 500 „ | „ | 1020 bz. G. |
| Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges. | 45 | 60 | 1000 „ | „ | 1425 G. |
| Kölnische Hagel-Versicher.-Ges. | 0 | 18 | 500 „ | „ | 290 B. |
| Kölnische Rück-Versich.-Ges. | 36 | 36 | 500 „ | „ | 730 bz. B. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 720 | — | 1000 „ | 60% | 16000 G. |
| Magdeburger Allg. Vers.-Ges. | 25 | 25 | 100 „ | voll | 507,50 B. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 205 | 180 | 1000 „ | 20% | 3125 G. |
| Magdeburger Hagel-Vers.-Ges. | 0 | 0 | 500 „ | 40% | 381 bz. G. |
| Magdeburger Lebens-Vers.-Ges. | 20 | 21 | 500 „ | 20% | 410 B. |
| Magdeburger Rück-Vers.-Ges. | 36 | 36 | 100 „ | voll | 695 bz. B. |
| Niederrhein. Güter-Assec.-Ges. | 100 | 90 | 500 „ | 10% | 1260 G. |
| Nordstern, Lebens-Vers.-Ges. | 90 | 92 | 1000 „ | 20% | 1945 G. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 30 | 36 | 500 „ | „ | 875 B. |
| Preussische Lebens-Vers.-Ges. | 37,5 | 37,5 | 500 „ | 20% | 700 G. |
| Preussische National-Vers.-Ges. | 78 | 72 | 400 „ | 25% | 1240 B. |
| Providentia | 42 | 42 | 1000 Fl. | 10% | — — |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 66 | 84 | 1000 Thl. | „ | 1080 G. |
| Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges. | 24 | 30 | 400 „ | „ | 360 G. |
| Sächsische Rück-Versich.-Ges. | 75 | 75 | 500 „ | 5% | 800 G. |
| Schlesische Feuer-Vers.-Ges. | 90 | 95 | 500 „ | 20% | 1800 B. |
| Thuringia | 170 | 200 | 1000 „ | „ | 4150 G. |
| Transatlantische Güter-Vers.-Ges. | 135 | 135 | 1500 M. | „ | 1400 B. |
| Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges. | 15 | 30 | 500 Thl. | „ | 350 B. |
| Victoria zu Berlin | 147 | 150 | 1000 „ | „ | 3275 B |
| Westdeutsche Vers.-Bank | 75 | 36 | 1000 „ | „ | 1050 G. |

## Marktberichte.

* **Hamburg,** 24. Juni, 10 Uhr 55 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 84 Pf., per December 84 1/2 Pf., per März 85 1/2 Pf. bez u. G. Tendenz: fest.

**Havre,** 24. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. [Kaffee Good average Santos per December 100, 25. Tendenz: kaum behauptet.

* **Hopfen.** Nürnberg, 18. Juni. Der dieswöchentliche Marktverkehr zeigte im Vergleiche zu den Vorwochen eine beträchtliche Abnahme des Geschäfts. Während an den ersten drei Tagen, hauptsächlich wieder durch die Thätigkeit einiger Exporteure, noch ca. 600 Ballen verkauft wurden, sind die Umsätze seit Donnerstag ganz minimal geworden, und beträgt der Gesammtwochenumsatz kaum 700 Ballen. In Folge dessen beginnen sich auch die Läger, besonders mit geringen Polen und Elsässern wieder zu füllen. Die Berichte aus den Culturdistricten lauten zum überwiegenden Theile ziemlich günstig. (B. T.)

### Wasserstands-Telegramme.

**Ratibor,** 23. Juni, 6 Uhr Morgens. 2,18 m.
— 24. Juni, 6 Uhr Morgens. 3,18 m.
**Cosel,** 23. Juni, 6 Uhr Morgens. O.-P. 1,34 m, U.-P. + — m.
— 24. Juni, 6 Uhr Morgens. O.-P. 2,90 m, U.-P. + — m.
**Glatz,** 23. Juni, 6 Uhr Morgens. 0,45 m.
— 24. Juni, 6 Uhr Morgens. 0,40 m.
**Breslau,** 23. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,90 m, U.-P. + 0,38 m.
— 24. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,93 m, U.-P. + 0,32 m.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene v. Aurich,** Hr. Staatsanwalt Dr. **Georg Gennet,** Kattowitz - Beuthen OS.
Geboren: Ein Mädchen: Herrn **v. Muschwitz,** Oppeln.
Gestorben: Hr. Rttgbs. **August Ferdinand Lutter,** Berlin. Hr. Major a. D. **Woldemar von Rabenhorst,** Dresden. Hr. Priv.-Docent Dr. phil. Frhr. **Heinrich von Stein,** Berlin. Verw. Frau Rttgtsbs. **Rosetta Wolf,** geb. **Schubert,** Zeitz. Fr. San.-Rath Dr. **Marie Strübing,** geb. **Purgold,** Pyritz. Hr. Cand. med. **Josef Pollack,** Berlin. Frau Oberstlt. **Auna Kraut,** geb. **Behrens,** Hannover.



## Angekommene Fremde:

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.**
Graf Posadowki - Wehner, Landesält. u. Rgutsbes., Groß-Paniow.
Großmann, Ober-Inspector, Berlin.
Heymann, Consul, Berlin.
Rockstroh, Kfm., Frankfurt a. M.
Stern, Kfm., London.
Frau v. Radziewska, n. Begl., Lemberg.
Miß Alexander, Rentiere, Torquay, England.
Dide Meli, Torquay, England.
Cordua, Kfm., Berlin.
Löwenthal, Kfm., Mannheim.
Anton, Baumstr., Löbau.
Bruck, Mühlenbes., Leobschütz.
Jungbluth, Kfm., Berlin.
Daniel, Kfm., Berlin.

**Hôtel weisser Adler,**
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Gräfin Hochberg-Fürstenstein, n. Bed., Rohnstock.
Köhler, Director, Wiesenberg.
v. Poser, Lieut. u. Rtgtsb., Zedlitz.
Meyer, Banquier, Berlin.
Febinus, Amtsrichter, Gr.-Strehlitz.
Schrader, Kfm., Görbersdorf.
Merkel, Lieut. u. Rtgtsbes., Neuhof.
Kleineh, Kfm., Berlin.
Belling, Kfm., Stettin.
Fallier, Kfm., Nürnberg.
Friedländer, Kfm., Berlin.

**Hôtel du Nord,**
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Stegmann, Geh. Reg.-Rath, Kattowitz.
Zimmer, Hptm., Glatz.
Liebe, Kfm., Leipzig
Priester, Kfm., Lauenburg i Pomm.
Dr. Bör, Arzt, Teplirova.
Schölzel, Hptm. a. D. u. Rtgtsbs., Ruschkowitz.
Wyszorniski, Kfm., n. Gem., Königsberg.
Spinola, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Wahrenholz, Landwirth, Großburg.
Sauer, Kfm., Langenbielau.
Malleth, Kfm., M.-Gladbach.
Hitz, Kfm., Bern.
Zingk, dgl.
de Selm, Kfm., Cognac.
Feter, Brauereibes., Sontos, Brasilien.
v. Herzberg, Reg.-Ass., Berlin.
Gerson, Kfm., Danzig.
Wolff, Kfm., Magdeburg.

**Hôtel z. deutschen Hause.**
Albrechtsstr. Nr. 22.
Lange, Oberlehrer, Lähn.
Kaps, Kfm., Neisse.
Eichler, Kfm., Chemnitz.
Frau Rentiere Bürger, Bromberg.
Fräul. Siebert, Rentiere, Bromberg.
Fischer, Kfm., Sonneberg.
Probst, Beamter, Coburg.
Glatschke, Kfm., Leipzig.
Wolfheimer, Kfm., Augsburg.
Just, Kfm., Limbach.
Capauner, Kfm., Cosel.
Schunz, Fabrikant, Gr.-Röhrsdorf.
Klodwig, Kfm., n. Frau, Neisse.
Frl. Schwiedler, Siebenhusen.
Schütze, Cultur-Ingenieur, Gleiwitz.

**Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,**
Büttnerstraße 33.
Heintze, Fabrikbes., Bielau.
Zimmer, Kfm., Fürth.
Wasservogel, Kfm., Berlin.
Beetz, Kfm., Leipzig.
Feyerber, Kfm., Berlin.
Schindel, Kfm., Berlin.
Grützner, Kfm., Posen.
Olbrich, Kfm., Kruschendorf.
Hellmich, Kfm., Neumarkt.
Orgroski, Kfm., Berlin.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 24. Juni 1887.

**Amtliche Course** (Course von 11—12 3/4 Uhr).

### Wechsel-Course vom 24. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2 1/2 | kS. | 168,60 G |
| do. do. | 2 1/2 | 2 M. | 168,00 G |
| London 1 L. Strl. | 2 | kS. | 20,34 G |
| do. do. | 2 | 3 M. | 20,285 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,60 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 181,90 bz |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 160,70 B |
| do. do. | 4 | 2 M. | 160,10 B |

### Inländische Fonds.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,20 B | 106,20 B |
| do. do. | 3 1/2 | 99,90 B | 99,80 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,05 bzB | 106,00 B |
| do. do. | 3 1/2 | 99,90 B | 99,65 G |
| do. Staats.-Anl. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch. | 3 1/2 | 100,00 B | 100,00 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3 1/2 | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 103,30 G | 103,25 G |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3 1/2 | — | — |
| Schl. Pfbr. altl. | 3 1/2 | 98,50 G | 98,70 B |
| do. Lit. A. | 3 1/2 | 97,50 bz | 97,55à50 bz |
| do. Lit. C. | 3 1/2 | 97,50 bz | 97,55à50 bz |
| do. Rusticale | 3 1/2 | 97,50 bz | 97,55à50 bz |
| do. altl. | 4 | 101,40 B | 101,15 G |
| do. Lit. A. | 4 | 101,30 B | 101,15 bz |
| do. do. | 4 1/2 | 102,25 B | 102,00 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 101,45 B | 101,40 B |
| do. do. | 4 1/2 | 102,25 B | 102,00 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 101,30 B | 101,15 bz |
| do. do. | 4 1/2 | 102,25 B | 102,00 B |
| Posener Pfdbr. | 4 | 101,60 bz | 101,60à65 bz |
| do. do. | 3 1/2 | 97,70 G | 97,75 B |
| Centrallandsch. | 3 1/2 | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,50 B | 103,50 B |
| do. Landesc. | 4 | — | — |
| do. Posener. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,15 B | 102à2,05 bz |

### Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3 1/2 | 96,10 B | 96,00 G |
| rz. à 100 | 4 | 101,50à40 bzG | 101,45 bz |
| do. do. rz. à 110 | 4 1/2 | 110,90 B | 110,85 bz |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 104,00 etw.bz | 104,00 bzG |
| do. Communal. | 4 | 101,50 B | 101,50 B |

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strssb. Obl. | 4 | 101,25 G | 101,25 G |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4 1/2 | — | 102,00 G |
| Kramsta Oblig. | 5 | 10150 G | 102,10 B |
| Laurahütte-Obl. | 4 1/2 | 101,50 B | 101,50 B |
| O.S Eis. Bd. Obl. | 5 | 99,50 G | 100,00 bzG |

### Ausländische Fonds.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 90,70 bz | 90,70 G |
| do. Slb.-R. J./J. | 4 1/5 | 66,20à10 bz | 66,20 B |
| do. do. A./O. | 4 1/5 | 66,25 bzG | 66,35 B |
| do. Pap.-R. F/A. | 4 1/5 | 65,10 G | 65,10 G |
| do. Mai-Novb. | 4 1/5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 114,50 B | 114,50 B |
| Ung Gold-Rente | 4 | 81,40à30 bz | 81,50 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 70,90 bzB | 71,00 etw.bzB |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,25 B | 100,00 G |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 53,75 etw.bzG | 53,85 B |
| do. Pfandbr. | 5 | 57,20 bzB | 57,00 G |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. Bod. Cred. | 5 | 96,00 G | 95,85 bz 4 1/2 % 90,50 bzG |
| do. 1877 Anl. | 5 | 100,70 G | 100,60 G |
| do. 1880 do. | 5 | 83,25 bz | 83,25 G |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. 1883 do. | 6 | 110,00 B | 110,00 B |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 97,40 G | 97,50 G |
| do. do. kl. | 5 | — | 97,75 bz |
| Orient-Anl. II. | 5 | 56,10 B | 56,20 G |
| Italiener | 5 | 98,50 B | 98,25 G |
| Rumän. Oblig. | 6 | 105,70 bz | 105,90 B |
| do. amort. Rente | 5 | 94,55 B | 94,50 bz |
| do. do. do. kl. | 5 | 94,70 bz | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,50 bzG | conv. 14,50 G |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 30,50 G | 30,50 G |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 75,70 B | 75,65 G |
| Serb. Goldrente | 5 | 80,50 bz | 80,50 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| Div. verst. Prior. | 4 | — | — |
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4 1/2 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. K. | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. 1876 | 5 | 102,00 G | 102,20 B |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. Lit. E. | 3 1/2 | 99,50 B | 99,50 B |
| do. Lit. F. I. | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. Lit. G. | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. Lit. H. | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. 1873 | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. 1874 | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. 1879 | 4 1/2 | — | 105,10 bzG |
| do. 1880 | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. 1883 | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer | 4 | 102,00 G | 102,20 B |
| do. do. II. | 4 | 102,50 G | 102,50 G |

### Fremde Valuten.

| | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 161,05 bz | 160,80 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 182,25 bz | 182,40 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1885. | 1886. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P. *) | 1 2/3 | 1 1/2 | — | — |
| Dortm.-Gronau | 2 1/2 | 2 1/2 | 68,50 G | 68,90 G |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3 1/4 | 3 1/2 | 96,00 B | 96,00 B |
| Marienb.-Mlwk. | 1/3 | 1/4 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | 5 | — | — |
| Lombarden | 1 | 1/5 | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | 3 1/2 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | 5 | 91,00 G | 91,00 G |
| dto. Wechslerb. | 5 5/6 | 5 1/2 | 99,50 B | 100,00 G |
| D. Reichsb. *) | 6,24 | 5,29 | — | — |
| Schles. Bankver | 5 | 5 1/2 | 108,00 B | 108,00 B |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 116,00 B | 116,00 B |
| Oesterr. Credit. | 8 7/16 | 8 1/8 | — | — |

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Strassenb. | 5 | 5 1/2 | 131,00 G | 132,00 G |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5 1/2 | 5 1/2 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5 1/2 | 4 1/2 | 97,00 B | 96,50 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 34,50 G | 34,50 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 3 1/2 | 0 | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 45,75 G | 45,75 bz |
| Oppeln. Cement. | 4 3/4 | 2 | — | — |
| Grosch. Cement. | 7 | 7 | 101,00 G | 101,00 G |
| Schl. Feuervs. *) | 30 | 31 2/3 | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers. *) | 0 | 0 | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 4 3/4 | 5 | 96,25 G | 96,25 G |
| do. Leinenind. | 7 | — | 123,00 G | 123,50 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | 6 1/2 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 6 1/2 | — | — |
| do. Gas-A.-G. | 7 | 6 2/3 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 99,00 B | 99,00 B |
| Laurahütte | 1/3 | — | 71,50 B | 71,75 bzG |
| Ver. Oelfabrik. | 3 1/2 | — | 68,50 G | 68,50 B |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 24. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. ℛ𝓅 | gute höchst. ₰ | gute niedr. ℛ𝓅 | gute niedr. ₰ | mittlere höchst. ℛ𝓅 | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. ℛ𝓅 | mittlere niedr. ₰ | gering. Waare höchst. ℛ𝓅 | gering. Waare höchst. ₰ | gering. Waare niedr. ℛ𝓅 | gering. Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 19 | 50 | 19 | 10 | 18 | 90 | 18 | 60 | 18 | 20 | 18 | — |
| Weizen, gelber | 19 | 20 | 18 | 90 | 18 | 50 | 18 | — | 17 | 80 | 17 | 60 |
| Roggen | 13 | 10 | 12 | 80 | 12 | 50 | 12 | 30 | 12 | 10 | 11 | 80 |
| Gerste | 13 | 50 | 12 | 50 | 11 | 50 | 11 | — | 10 | 50 | 9 | 50 |
| Hafer | 10 | 50 | 10 | 30 | 9 | 80 | 9 | 50 | 9 | 30 | 9 | — |
| Erbsen | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 24. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekünd. 2000 Ctr., abgelauf. Kündigungssch. —, Juni 123,50 Gd., Juni-Juli 123,50 Gd., Juli-August 123,50 Gd., Septbr.-Octbr. 130,00 Gd., Octbr.-Novbr. 132,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 96,00 Br., Juni-Juli 96,00 Br., Juli-August 98,00 Br., Septbr.-October 101,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 52,00 Br., Juni-Juli 52,00 Br., Juli-August 50,50 Br., August-Septbr. 50,50 Br., Septbr.-Octbr. 50,50 Br., Octbr.-Novbr. 50,50 Br., Novbr.-Decbr. 50,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gekündigt 10000 Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, Juni 64 bez. schl. 4,70 Gd., Juni-Juli 64 bez. schl. 4,70 Gd, Juli-August 65 bez., August-Septbr. 65 bez., Septbr.-October —., Octbr.-Novbr. —., Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert fest.

**Kündigungs-Preise** für den 25. Juni:
Roggen 123,50, Hafer 96,00, Rüböl 52,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 24. Juni: 64,35 Mark.

**Magdeburg,** 24. Juni. **Zuckerbörse.**

| | 23. Juni. | 24. Juni. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. | 22,20—21,80 | 22,20—21,80 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 21,60—21,30 | 21,50—21,20 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 18,00—16,60 | 18,00—16,60 |
| Brod-Raffinade ff. | 27,50 | 27,50 |
| Brod-Raffinade f. | 27,00 | 27,00 |
| Gem. Raffinade II. | 26,75—26,25 | 26,75—26,50 |
| Gem. Melis I. | 26,25—25,75 | 26,00 |

Tendenz am 24. Juni: Rohzucker stetig. Raffinirte fest.


Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau, Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.